



Geschäftsbericht 1976
Berliner Disconto Bank AG



Geschäftsbericht für das Jahr 1976



Berliner Disconto Bank

Aktiengesellschaft

Tochtergesellschaft der Deutschen Bank AG

für die am Freitag, dem 15. April 1977, 12.30 Uhr,
im Sitzungssaal der Bank in Berlin 10, Otto-Suhr-Allee 6/16,
stattfindende

ordentliche Hauptversammlung

1.
Vorlage des festgestellten Jahresabschlusses
und des Geschäftsberichts für das Geschäftsjahr 1976
mit dem Bericht des Aufsichtsrats
2.
Beslußfassung über die Verwendung des Bilanzgewinns
3.
Entlastung des Vorstandes für das Geschäftsjahr 1976
4.
Entlastung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 1976
5.
Festsetzung der Vergütung an den Aufsichtsrat
für das Geschäftsjahr 1976
6.
Wahl zur Ergänzung des Aufsichtsrats
7.
Wahl des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1977

Aufsichtsrat

Dr. Andreas Kleffel, Düsseldorf, *Vorsitzender*
Mitglied des Vorstandes der Deutschen Bank AG

Dr. Klaus Mertin, Frankfurt (Main),
stellv. Vorsitzender (ab 8. März 1976)
Mitglied des Vorstandes der Deutschen Bank AG

Franz Heinrich Ulrich, Düsseldorf,
stellv. Vorsitzender (bis 8. März 1976)
Vorsitzender des Aufsichtsrats der Deutschen Bank AG

Ditwalt Bremeier, Berlin (bis 8. März 1976)
ehem. stellv. Mitglied des Vorstandes der Siemens AG

Klaus Elert, Berlin*
Berliner Disconto Bank AG

Rudolf Fäcke, Berlin*
Berliner Disconto Bank AG

Senator h. c. Dr. Wolfgang Glatzel, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats der
Deutschen Continental-Gas-Gesellschaft

Gerd Hirsbrunner, Berlin*
Berliner Disconto Bank AG

Erika Kursawe, Berlin*
Berliner Disconto Bank AG

Dipl.-Volksw. Karl Otto Mittelstenscheid, Berlin
Mitglied des Vorstandes der Schering AG

Helmut Plettner, München (ab 8. März 1976)
Vorsitzender der Geschäftsführung der OSRAM GmbH

Professor Dr. Albert Prinzing, München
ehem. Vorsitzender der Geschäftsführung der OSRAM GmbH

Hans Rosentalski, Düsseldorf
Direktor der Deutschen Bank AG, Düsseldorf

Senator h. c. Arno Türklitz, Berlin
Vorsitzender des Verwaltungsrates der Hübner-Gruppe

* von den Arbeitnehmern gewählt

Bernhard Ahlemann

Gerhard Herbst

Hans Wechsel

Friedrich-Wilhelm Wiethage (ab 1. April 1977)

**Direktoren
und stellvertretende Direktoren**

Gerhard Bock

Hubertus Kohnert-Stavenhagen

Hartwig Weiland

Gerhard Grosser-Schlepps, stv., Justitiar

Kurt Kasch, stv.

Helmut Syperrek, stv.

Hans-Peter Wolf, stv.

Gerhard Zunk, stv.

Konjunkturbelebung in Berlin strukturbedingt verhalten

Die Ende 1975 zögernd einsetzende konjunkturelle Erholung der Berliner Wirtschaft hat im Jahre 1976 angehalten, blieb aber hinter der in der Bundesrepublik zurück. Impulse kamen dabei primär von der auswärtigen Nachfrage. 1976 belief sich der preisbereinigte Zuwachs des industriellen Auftrageinganges gegenüber 1975 auf 7%, verglichen mit 9% in der Bundesrepublik. Bei der Industrieproduktion waren es 3% gegen 7% und bei den Exporten 14% gegen 16%. Der gesamtwirtschaftliche Produktionsanstieg blieb mit etwa 3½% deutlich hinter dem Anstieg in der Bundesrepublik von 5½% zurück, letztlich auch deshalb, weil in den vorangegangenen beiden Jahren die Berliner Wirtschaft einen stabileren Verlauf als die der Bundesrepublik verzeichnete: Denn sowohl der Wachstumseinbruch 1974 als auch die Rezession 1975 waren in Berlin weniger stark ausgeprägt.

Die Ursachen für die unterschiedliche Entwicklung liegen vorwiegend in der Industriestruktur Berlins. Hier sind die Grundstoffchemie und die Automobilindustrie außer einigen Zulieferbetrieben nicht vertreten. Beide Branchen, die in den vorangegangenen zwei Jahren überproportionale Einbrüche erlebt hatten, wiesen aber 1976 kräftige Zuwachsraten auf. Auch der geringere Anteil an den von der Nachfrage begünstigten Verbrauchsgüterindustrien, die im vergangenen Jahr erheblich besser vorankamen als die Gesamtindustrie, erklärt die schwächere Konjunkturbelebung in Berlin. Andererseits ist gerade die Investitionsgüterindustrie, deren Produktion nur unterdurchschnittlich zunahm, in Berlin stark vertreten. Drei Viertel der in Berlin hergestellten Investitionsgüter werden in die Bundesrepublik geliefert. Obwohl dort die Ausrüstungsinvestitionen real um 6% zugenommen haben, profitierte Berlin ähnlich wie die Investitionsgüterindustrie der Bundesrepublik davon nur zum Teil; beim Import von Investitionsgütern war dagegen eine stärkere Zunahme zu verzeichnen.

Im Konjunkturablauf der letzten drei Jahre ist die Entwicklung der Berliner Wirtschaft als relativ günstig zu beurteilen. Zweifelhaft bleibt, ob sie angesichts ihrer besonderen Struktur auch künftig mit der Bundesrepublik Schritt halten können. Um so größer ist das Interesse der Berliner Wirtschaft, daß die Investitionsbereit-

schaft in der Bundesrepublik wie in Berlin nachhaltig gestärkt wird.

Die bisher insgesamt noch schwachen Auftriebskräfte haben nicht ausgereicht, den Beschäftigtenstand in Berlin zu sichern oder neue Arbeitsplätze zu schaffen. In der Berliner Industrie hat ihre Zahl stärker als in der Bundesrepublik abgenommen, wozu die Rücknahme des Arbeitsplatzangebotes einiger Unternehmen infolge betrieblicher Umstellungen beigetragen hat.

In den Jahre 1974 und 1975 hatten sich die Belastungen aus steigenden Lohnstückkosten auf Produktion und Investitionen nachteilig ausgewirkt, da sie nur in beschränktem Umfang in den Preisen weitergegeben werden konnten. Im vergangenen Jahr sind sie dagegen infolge steigender Produktivität, die aus höherer Ausnutzung der Kapazitäten resultierte, leicht gefallen und haben es im Verein mit geringen Preisanhebungen ermöglicht, die seit längerem unbefriedigende Ertragsituation der Berliner Wirtschaft etwas aufzubessern.

Programm zur Erleichterung industrieller Investitionen

Die leichte Zunahme der Gewinne reichte nicht aus, um die Investitionen der Industrie zu beleben. Sie gingen vielmehr erneut zurück, nachdem bereits Anfang 1976 die Investitionsplanungen einen Rückgang gegenüber 1975 signalisiert hatten und im Laufe des Jahres auch nicht entscheidend nach oben revidiert wurden.

Wie sehr die Erweiterungsinvestitionen durch die Unsicherheit über die künftigen Marktaussichten und die immer noch zu geringe Auslastung der Kapazitäten gehemmt wurden, zeigte sich bei den Investitionszielen. Bei gut der Hälfte der Unternehmen standen Ersatzbeschaffungen im Vordergrund. Für ein Viertel spielten Rationalisierungserwägungen die Hauptrolle und nur ein geringer Anteil – ein Fünftel – plante mit den Investitionen Kapazitätserweiterungen.

Um einer weiteren Schwächung der Industrieinvestitionen entgegenzuwirken, hat der Senat im Januar 1977 ein Vierzehnpunkte-Programm beschlossen, das zusätzlich neben das Berlinförderungsgesetz treten soll. Einen Schwerpunkt des Programms bildet das Angebot von Gewerbe- und Industrieflächen, das durch die Sen-

kung des Erbbauzinses von 6,5% auf 4,5% für Investoren attraktiver gemacht werden soll. Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der angestrebten Senkung der Lohnsummensteuer, die die Unternehmen in Berlin jährlich mit 180–200 Mill. DM belastet. Diese Absicht dürfte neben anderen Punkten dieses Programms einen zweckmäßigen Ansatz für eine Politik der Konsolidierung von Wachstum und Arbeitsplätzen darstellen, da sie gerade lohnintensive Produktionen überproportional entlasten würde. Eine Erleichterung im Bereich der Lohnsummensteuer ist allerdings abhängig von der Bereitschaft des Bundesfinanzministers zu einem finanziellen Ausgleich.

Wohnungsbau: Stütze der Bauinvestitionen

Während das Bauvolumen in Berlin im Jahre 1975 preisbereinigt um 6% hinter dem Vorjahr zurückgeblieben war, hat es sich 1976 in etwa auf dem Vorjahresstand gehalten. Wesentlichen Anteil daran hatte die Belegung im Wohnungsbau, auf den mit rd. 45% der größte Anteil des Bauvolumens entfiel. Hauptursache für diese Entwicklung war das Konjunkturprogramm der Bundesregierung von 1974. Es führte dazu, daß Baunachfragen vorgezogen wurden. Dadurch entstand 1976 ein Auftragsüberhang im Wohnungsbau. Da die gesetzliche Fertigstellungsfrist als Voraussetzung für die Erlangung der Investitionsprämie im Jahre 1977 abläuft, ist damit zu rechnen, daß dieser Auftragsüberhang bis dahin abgebaut sein wird. Dann dürfte sich die Nachfrage im Rahmen der üblichen und weiterlaufenden Förderung im sozialen Wohnungsbau normalisieren. Da ein Vorziehen der Wohnungsbaunachfrage zu einem späteren Nachfrageausfall führen muß, liegt diese Normalisierung im Interesse einer mittelfristig stabilen Nachfrageentwicklung.

Der Wohnungsbau hat infolge seines großen Gewichtes die ungünstigere Entwicklung im übrigen Hochbau kompensiert. Der gewerbliche Bau erhielt von dem Konjunkturprogramm keine stärkeren Impulse. Auch im öffentlichen Hochbau war das Bauvolumen insgesamt niedriger als 1975. Im öffentlichen Tiefbau war diese Bewegung noch ausgeprägter. Für die Zukunft bleibt hier zu beachten, daß das Konsolidierungserfordernis des öffentlichen Haushaltes den Spielraum künftiger Ausgaben für Investitionen eng begrenzt.

Gemäßigte Leistungszunahme im Handel

Auch der dritte große Leistungsbereich der Berliner Wirtschaft, der Handel, verzeichnete nur eine verhaltene – gegenüber der Bundesrepublik etwas schwächere – Entwicklung. Dazu trug die allgemein gemäßigte konjunkturelle Nachfragebelegung, speziell die gedämpfte Zunahme der privaten Verbrauchsausgaben bei. Strukturell werden diese Ausgaben von der Bevölkerungsentwicklung beeinträchtigt. Während die Einwohnerzahl der Bundesrepublik gegenwärtig im Jahr um 0,5% abnimmt, geht die Bevölkerung Berlins um 2% und damit viermal so schnell zurück. Diese Tendenz wird bei der künftigen Entwicklung des privaten Verbrauchs und damit auch der Leistung verbrauchsnahe Wirtschaftszweige, insbesondere von Handel und Dienstleistungen, eine Rolle spielen.

Zurückhaltende Kreditnachfrage

Indiz für die verhaltene Konjunkturbelegung und die gedämpfte Investitionsbereitschaft war die besonders Anfang des Jahres schwache Kreditnachfrage der Wirtschaft, die sich erst im 2. Halbjahr etwas belebte. Damit erwiesen sich im Frühjahr aufkommende Befürchtungen eines zu steilen konjunkturellen Aufschwungs als unbegründet, der nach Art früherer Aufschwungsphasen die Preisstabilisierung hätte gefährden können. Die Preissteigerungsrate für die Lebenshaltung ging vielmehr im Verlauf des Jahres zurück. Parallel zur Ermäßigung der Inflationsrate ermäßigte sich das Zinsniveau weiter, nachdem es schon 1975 deutlich gesunken war.

Die Kostenentlastung durch den Zinsabbau konnte die private und gewerbliche Kreditinanspruchnahme, wie die Gesamtbilanz der Berliner Banken erkennen läßt, nicht entscheidend beleben.

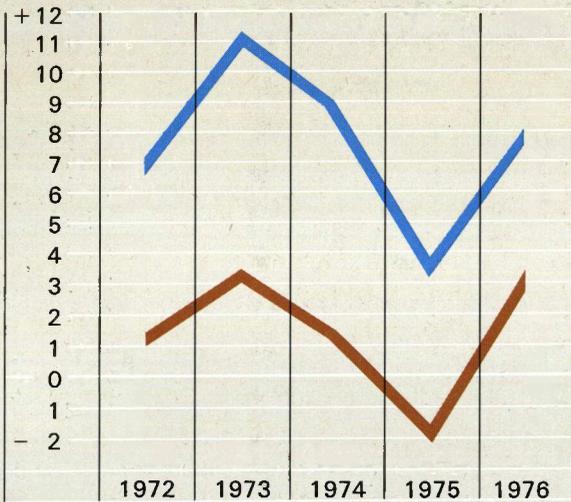
Speziell bei den Berliner *Geschäftsbanken* wurde die Kreditnachfrage durch den schon gegen Ende 1975 reichlichen Zufluß von Darlehen gem. §§ 16 und 17 des Berlinförderungsgesetzes abgeschwächt. Wie bereits im vorangegangenen Jahr hat der anhaltende Rückgang der Kapitalzinsen zu Umschuldungen von kurzfristigen in langfristige Kredite beigetragen.

Nach wie vor wurde die Ausweitung der privaten und gewerblichen Kreditinanspruchnahme wesentlich von den persönlichen Krediten getragen, die der Anschaffung

Gesamtkonjunktur

Jährliche Veränderung in %

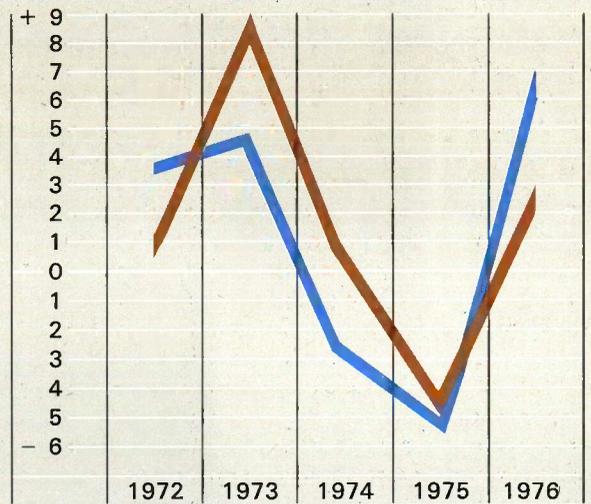
— nominelles Bruttoinlandsprodukt
— preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt



Industriekonjunktur

Jährliche Veränderung in %

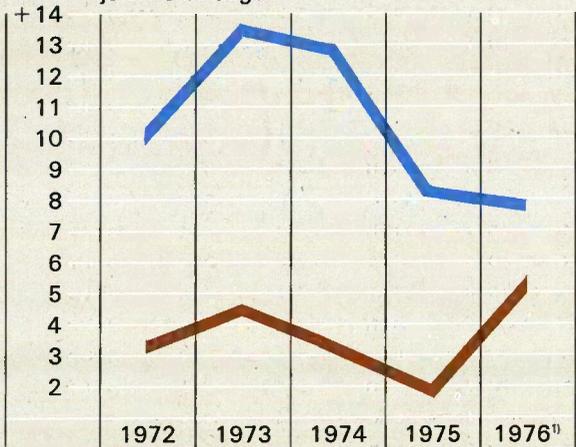
— Auftragseingänge (preisbereinigt)
— industrielle Nettoproduktion



Entwicklung von Produktivität und Lohnkosten

Jährliche Zuwachsrate in %

— Lohnkosten – Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit je erwerbstätigen Arbeitnehmer
— Produktivität – Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen



Preisentwicklung

Jährliche Zuwachsrate in %

— Preisindex für die Lebenshaltung



1) vorläufige Werte

von Gebrauchsgütern wie auch der Instandhaltung und dem Erwerb von Haus- und Grundbesitz oder Wohnungseigentum dienen. Der überproportional starke Anstieg der Kredite an öffentliche Haushalte spiegelte deren weiterhin hohe Defizite wider.

Veränderungen der Einlagen und Kredite

	Veränderung des Standes Ende 1976 gegenüber Ende 1975 in %
Einlagen der Unternehmen und Privatpersonen	+ 15,5
darunter:	
Sichteinlagen	+ 2,3
Termineinlagen	+ 40,7
Spareinlagen	+ 8,8
Einlagen öffentlicher Haushalte	+ 5,9
Kredite an Unternehmen und Privat- personen (ohne Wohnungsbau)	+ 6,5
darunter:	
kurz- und mittelfristige Kredite	+ 4,4
langfristige Kredite	+ 8,9
Wohnungsbaukredite	+ 12,4
Kredite an öffentliche Haushalte	+ 26,9

Der sinkende Kapitalzins und die Erwartung eines stabileren Zinsniveaus hatten auf der Passivseite der Bankbilanzen stärkere Auswirkungen als auf der Aktivseite. Die privaten Anleger wandten sich den im Vergleich zu den Spareinlagen höher verzinslichen Renten-

anlagen zu, so daß im Spargeschäft nur ein unterproportionaler Anstieg zu verzeichnen war. Die rückläufige Kapitalzinsentwicklung und die steuerlichen Vorteile haben sicherlich dazu beigetragen, daß sich der Zufluß von Darlehen gem. §§ 16 und 17 Berlinförderungsgesetz gegenüber 1975 auf 2 Mrd. DM verdoppelt hat.

Ausblick

Die ersten Monate des neuen Jahres lassen erkennen, daß sich in der Bundesrepublik die Aussichten für eine – wenn auch gegenüber dem Vorjahr abgeschwächte – Aufwärtsentwicklung verbessert haben. Von dieser Seite wird die Berliner Wirtschaft daher wegen ihrer engen Bindung an die der Bundesrepublik erwarten können, daß sich die Nachfrage nach ihren Gütern und Dienstleistungen belebt.

Ob auch Impulse aus einer verstärkten Nachfrage innerhalb des Wirtschaftsbereiches Berlin kommen werden, bleibt nach wie vor unsicher. Die fiskalischen Grenzen, die den öffentlichen Ausgaben gesetzt sind, stehen einem stärkeren Wachstum der Binnennachfrage entgegen. Es bleibt zu hoffen, daß die Bemühungen des Senats Erfolg haben werden, die industriellen Investitionen anzuregen und die Zahl der Arbeitsplätze zu erhalten oder möglichst zu vermehren.

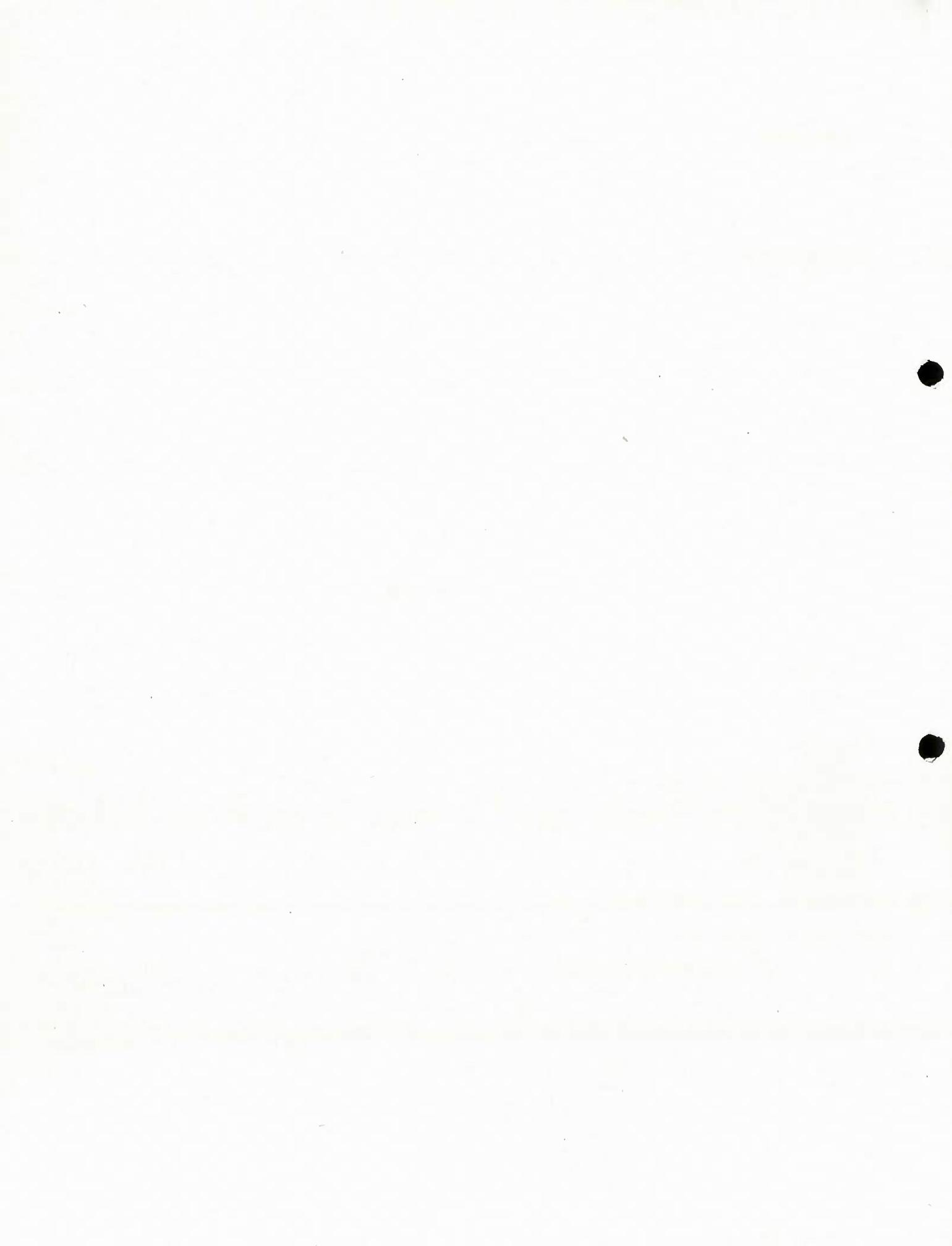
Ein maßvoller konjunktureller Auftrieb ist mit Blick auf die Finanzmärkte positiv zu werten, weil die zu erwartende Kapitalnachfrage und Geldwertentwicklung eine gute Grundlage für eine im ganzen stabile Entwicklung bedeuten.

Unsere neue Zweigstelle gegenüber der Berliner
Wertpapierbörse in der Fasanenstraße nach Über-
nahme der hiesigen Niederlassung der in die
Deutsche Bank AG eingegliederten Deutschen Ueber-
seischen Bank.



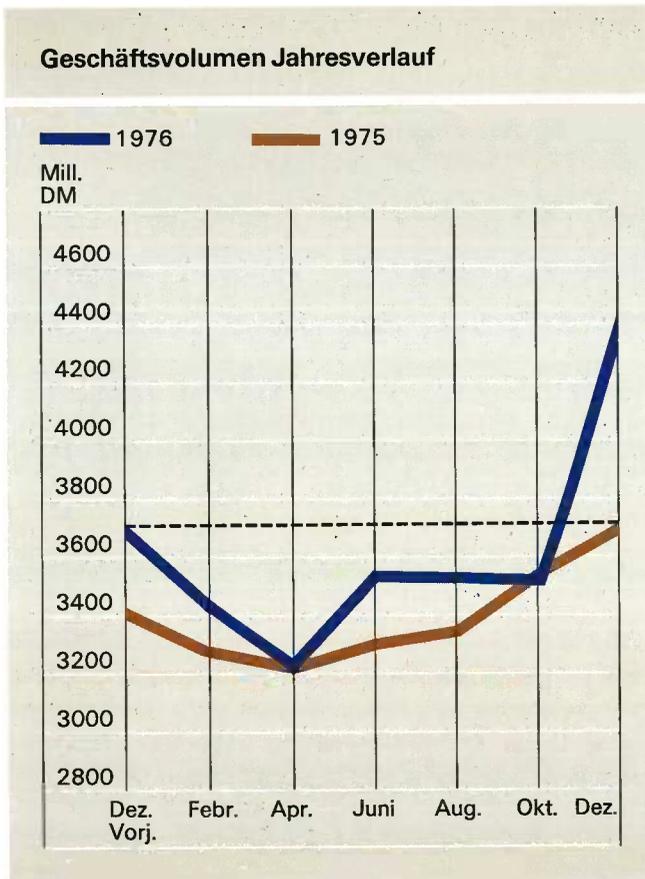
B
Ö
R
S
E

Berliner Sconto Bank



Maßvolle Expansion

Die Bilanzsumme unserer Bank erhöhte sich im vergangenen Jahr um 578 Mill. DM auf 4 281 Mill. DM. Das entspricht einer Zunahme um 15,6%. Der Mehrbetrag verteilt sich auf das Kundengeschäft und auf unsere Aktivitäten im Geldhandel. Etwas stärker als die Bilanzsumme – um 702 Mill. DM = 18,9% – stieg das Geschäftsvolumen, dessen Entwicklung im Verlauf der Jahre 1975 und 1976 die folgende Grafik erläutert.



Solide Ertragslage

Das Betriebsergebnis war wiederum zufriedenstellend und lag etwas über dem Ergebnis des Jahres 1975. Im wesentlichen ist dieser Erfolg darauf zurückzuführen, daß die Zinsmarge im Berichtsjahr auf dem Vorjahresstand gehalten werden konnte und die Steigerung der Personal- und Sachaufwendungen durch Mehreinnahmen aus dem größeren Geschäftsvolumen ausgeglichen wurde.

Nach ausreichender Vorsorge für alle erkennbaren Risiken wurden aus dem versteuerten Gewinn die Offenen Rücklagen zur Stärkung der Eigenkapitalbasis erneut kräftig aufgestockt.

Einlagen

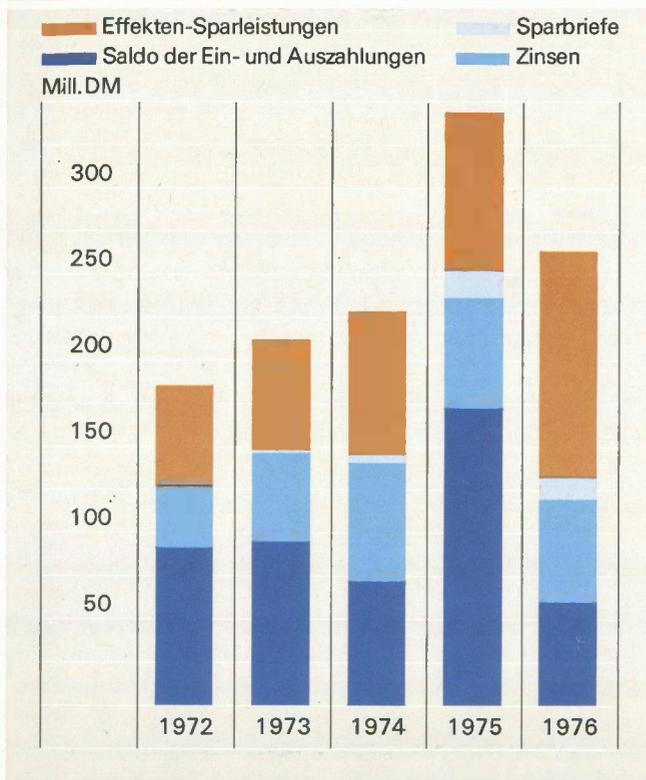
Der Zufluß an Fremden Geldern lag mit 528 Mill. DM um 217 Mill. DM über dem des Jahres 1975. So erhöhten sich die Bankeinlagen um 224 Mill. DM auf 1188 Mill. DM und die Kundengelder um 304 Mill. DM auf 2 721 Mill. DM. Von dem Gesamtbestand der Kundengelder entfielen 589 Mill. DM auf Sicht-, 599 Mill. DM auf Termin- und 1533 Mill. DM auf Spareinlagen. Der Anteil der Spargelder an den genannten Kundeneinlagen verringerte sich von 58,5% Ende 1975 auf 56,3%.

Der Spareinlagenzugang setzte sich fort. Er blieb aber mit 8,4% deutlich unter der Zuwachsrate des Vorjahres von 20,1%. Dabei ist zu berücksichtigen, daß unsere Kunden mehr als in den vergangenen Jahren aus Zinsüberlegungen Wertpapiere zu Lasten ihrer Sparguthaben erworben haben. Die gesamte Sparleistung – Konten- und Wertpapiersparen zusammengenommen – erreichte aber nicht das Sparergebnis des Vorjahres, wie das nachstehende Schaubild zeigt.

Am Jahresende 1976 führten wir mehr als 380 000 Sparkonten, womit sich der Bestand gegenüber dem Vorjahr um fast 9% erhöht hat. Die Ausweitung betrifft insbesondere den Bereich der vermögenswirksamen Anlagen.

Nach der Eröffnung einer Zweigstelle in Lichtenrade und der Übernahme des Geschäftsbetriebs der Berliner Niederlassung der in die Deutsche Bank AG eingegliederten Deutschen Ueberseeischen Bank ist unsere Bank mit 72 Geschäftsstellen in Berlin vertreten.

Jährliche Gesamtsparleistung



Kreditgeschäft

Das Kreditgeschäft des Berichtsjahres war geprägt von einer unverändert schwachen Nachfrage seitens der inländischen Wirtschaft und einem vermehrten Kreditbedarf der öffentlichen Haushalte. Konsumentenkredite waren noch stärker gefragt als im Vorjahr. Die Kundenforderungen nahmen um 239 Mill. DM auf 1 802 Mill. DM zu. Ganz allgemein setzte sich die in 1975 eingetretene Entwicklung fort, wonach die kurz- und mittelfristigen Forderungen – wenn auch nur geringfügig – zurückgingen und sich die langfristigen Ausleihungen u. a. aus Konsolidierungsgründen aufgrund des niedrigen Kapitalzinsniveaus stärker erhöhten.

Unsere Wechselkredite verminderten sich um 68 Mill. DM auf 191 Mill. DM.

Die Avalkreditestiegen von 225 Mill. DM auf 254 Mill. DM. Der Zuwachs betrifft hauptsächlich Bürgschaften und

Garantien zur Unterstützung von Auslandsgeschäften unserer Kunden.

Unsere Persönlichen Kredite – PKK und PAD – erfreuten sich reger Nachfrage. Das Neugeschäft erhöhte sich gegenüber dem schon guten Vorjahresergebnis um 21%. Der Debitorenbestand nahm um 35% zu. Zu diesem Erfolg haben kundengünstige Zinssätze in Verbindung mit einem kontinuierlichen Bemühen um die privaten Kunden beigetragen.

Im Bereich der Baufinanzierung war angesichts der Bautätigkeit im Eigenheimsektor unser Geschäft wiederum erfolgreich. Die im Rahmen unseres BauKredit-Systems angebotenen Finanzierungen und die neu eingeführte Deutsche-Bank-Hypothek mit Zinsanpassung führten zu einer Geschäftsausweitung in dieser Sparte. Nicht zuletzt unsere sachliche, auf echte Information und Beratung ausgerichtete Werbung ließ die Nachfrage nach unseren Persönlichen Hypotheken-Darlehen stark steigen. Das Interesse an Zwischenfinanzierungen von Bausparverträgen und den mit Bausparverträgen kombinierten Bankvorausdarlehen war ebenfalls lebhaft.

Aufgrund unserer verstärkten Aktivitäten konnten wir 1976 den gesetzlich benannten Kapitalsammelstellen erheblich mehr als im Vorjahr steuersparende Berlin-Darlehen gemäß §§ 16 und 17 Berlinförderungsgesetz vermitteln. Besonderes Interesse fand unser Kreditprogramm zur Teilfinanzierung von Darlehen gemäß § 17 Berlinförderungsgesetz. Das Volumen dieser Kredite nahm im abgelaufenen Geschäftsjahr beträchtlich zu.

Unsere Forderungen an Kreditinstitute enthalten Kredite in Höhe von 355 Mill. DM, die sich damit gegenüber dem Vorjahr um 117 Mill. DM erhöhten. Die weiteren 1309 Mill. DM dienen im wesentlichen der Geldanlage im Rahmen unserer auch im vergangenen Jahr erfolgreichen Aktivitäten im Geldhandel. Mit unseren Geldhandelspositionen hielten wir uns in den Relationen, die wir uns für Geschäfte dieser Art auferlegt haben.

Unsere Ausfälle im Kreditgeschäft waren wiederum unbedeutend.

Wertpapier- und Emissionsgeschäft

Die Hoffnungen, die zu Beginn des Jahres 1976 in die Entwicklung der Aktienkurse gesetzt worden waren, erfüllten sich nicht. Bis zum März setzte sich zwar der Kursanstieg, der mit nur kurzen Unterbrechungen seit Herbst

1974 angedauert hatte, noch fort. In den Folgemonaten kam es dann jedoch zu einer rückläufigen Entwicklung, die besonders deshalb enttäuschte, weil sich die Wirtschaftslage allmählich verbesserte. Offensichtlich war für die Zurückhaltung der Anleger maßgebend, daß die Konjunkturbelebung hinter den offiziellen Erwartungen zurückblieb. Hinzu kam, daß die Zahlungsbilanzdefizite einiger wichtiger europäischer Handelspartner Furcht vor Importrestriktionen aufkommen ließen. Im Oktober erreichte das Aktienkursniveau gemäß Index des Statistischen Bundesamtes den niedrigsten Stand des Jahres. In den beiden letzten Monaten setzte sich dann jedoch eine leichte Befestigung durch. Der Aktienindex verlor gegenüber Ende 1975 6,6% und schloß mit 96,70 (1972 = 100).

Das Geschehen am Rentenmarkt gestaltete sich 1976 zwar wechselvoll, im ganzen gesehen jedoch durchaus positiv. Mit einem Netto-Emissionsvolumen von 48,36 Mrd. DM wurde das Rekordergebnis des Vorjahres von 48,92 Mrd. DM gehalten. Die Emissionsrendite für öffentliche Anleihen, die Ende 1975 noch bei 8,2% gelegen hatte, ermäßigte sich unter einigen Schwankungen im Verlauf des Jahres schließlich auf rund 7%. Im Dezember gelangte erstmals seit 1972 auch wieder eine 7½% Industriefinanzierung an den Markt, die bei 10 Jahren Laufzeit zum Ausgabekurs von 99½% angeboten wurde. Wie schon in den Vorjahren war die Absatzstruktur am Rentenmarkt vom öffentlichen Finanzbedarf gekennzeichnet.

Die Aktienumsätze unserer Kundschaft, die 1975 eine Rekordhöhe erreicht hatten, hielten sich trotz der nicht besonders günstigen Börsenentwicklung auf hohem Niveau. Dabei waren vor allem Umschichtungen in qualitativ höherwertige Titel zu beobachten. Das Emissionsgeschäft in Aktien war dagegen – bedingt durch die zurückhaltende Einstellung der Industrie – etwas geringer als im Vorjahr. Auf dem Rentensektor wurde sowohl bei der Anlage in umlaufenden älteren Schuldverschreibungen als auch bei der Zeichnung von Neuemissionen das Ergebnis von 1975 überschritten. Belebt haben sich auch unsere Rentenumsätze mit institutionellen Anlegern. Trotz erneut eintretender Währungsschwankungen erhöhten sich unsere Umsätze mit dem Ausland. Die nordamerikanischen Märkte standen weiterhin im Mittelpunkt des Interesses.

Die schon im Jahre 1975 lebhaft nachgefragte Nachfrage nach den Investmentanteilen der uns nahestehenden DWS

Deutsche Gesellschaft für Wertpapiersparen mbH nahm erneut kräftig zu.

Eine Übersicht der Emissions- und sonstigen Konsortialgeschäfte sowie Börseneinführungen, an denen die Bank 1976 mitgewirkt hat, ist diesem Bericht als Anlage beigefügt.

Auslandsgeschäft und Devisenhandel

Das Auslandsgeschäft Berlins hat sich trotz der strukturellen und steuerlichen Besonderheiten ausgeweitet. Wir waren in die bankmäßige Abwicklung dieser Geschäfte wieder in erfreulich gutem Umfang eingeschaltet. Neben den üblichen Export- und Importfinanzierungen haben wir uns mit Erfolg um die Lösung spezieller Finanzierungsprobleme zur Förderung der Interessen unserer Kunden bemüht. Wir konnten unseren Kunden wiederum mit Rat und Informationen dienen. Hiervon wurde angesichts der stark defizitären Zahlungsbilanzen mancher Länder rege Gebrauch gemacht, wobei wir uns wie auch bei der Anbahnung neuer Geschäftsverbindungen wieder auf die Filialen und Auslandsvertretungen der Deutschen Bank AG und auf die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit unseren ausländischen Korrespondenzbanken stützten.

Die erneute Zunahme des Außenhandels Berlins und der Bundesrepublik schlug sich auch in einer Ausweitung der mit unserer Kundschaft getätigten Devisengeschäfte nieder. Andererseits führten die feste Markttendenz der DM, der starke Rückgang des US\$-Kurses und die eklatante Schwäche des englischen Pfundes und der italienischen Lira nicht zu einem Anstieg der Kurssicherungswünsche unserer am Export orientierten Kunden. Dies führen wir nicht zuletzt darauf zurück, daß die D-Mark noch häufiger als in der Vergangenheit als Vertragswährung vereinbart wurde.

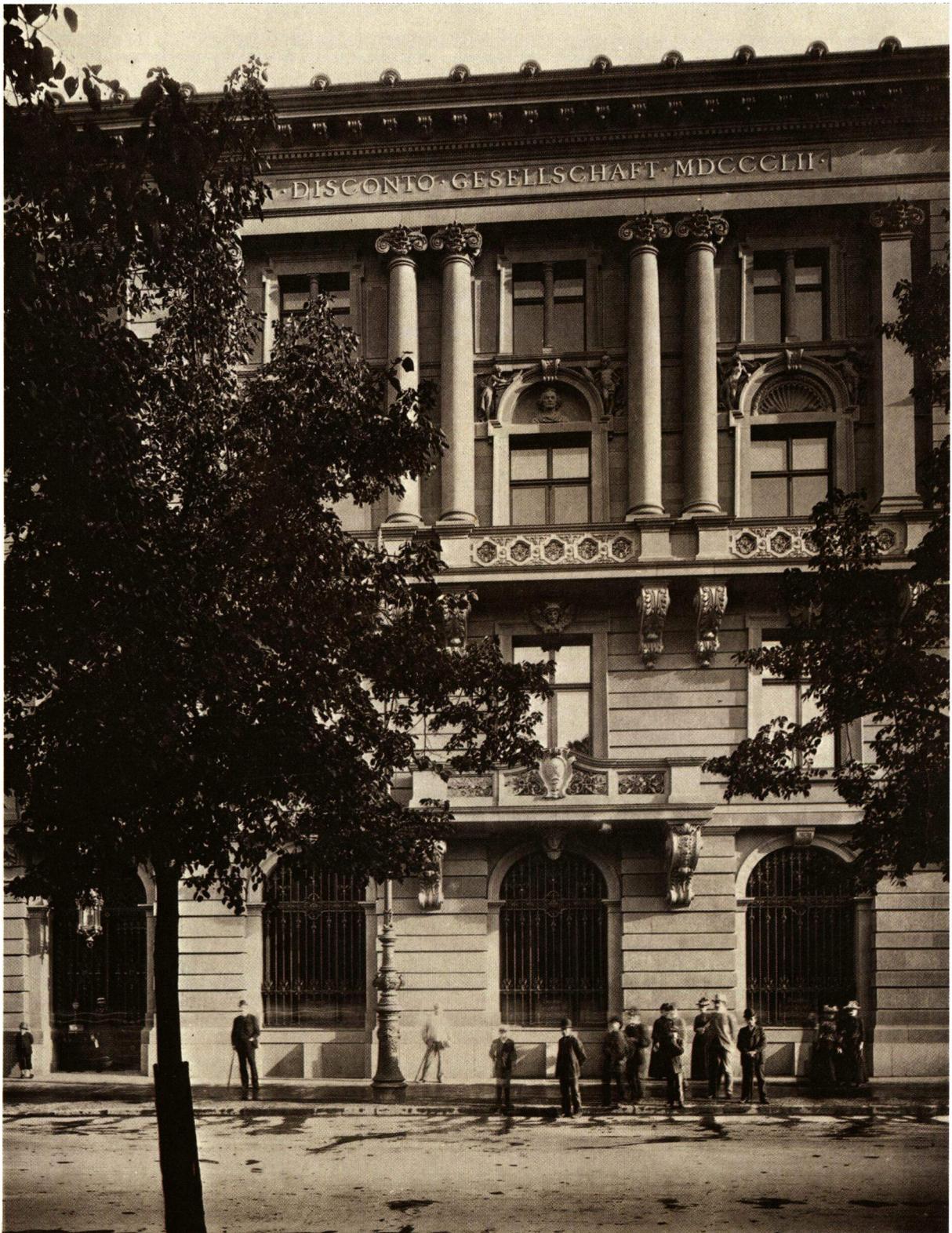
Der Verkauf ausländischer Reisezahlungsmittel und das D-Mark-Reisescheck-Geschäft gingen zurück, da unsere Kunden bei ihren Auslandsreisen zunehmend vom eurocheque Gebrauch machten.

Unsere Umsätze und Erträge aus dem Edelmetallgeschäft, die 1975 einen Rückgang verzeichneten, stiegen wieder. Der Goldpreis ermäßigte sich von 141 US\$ auf einen Tiefpunkt von 104 US\$ pro Unze. Die Anlagebereitschaft unserer Kunden nahm bei sich allmählich befestigenden Preisen gegenüber dem Vorjahr zu. Am Jahresende lag der Goldpreis bei 134,50 US\$.

DISCONTO-GESELLSCHAFT IN BERLIN,

erbaut von ENDE und BOECKMANN vom April 1889 bis April 1891.

Der an das alte Haus in der Behrenstrasse angrenzende Neubau, dessen in rothem Miltenberger Sandstein ausgefuehrte Hauptfront den Linden zugekehrt ist, schliesst sich an die grossartigen Formen des Palaststils der italienischen Hochrenaissance an. Die Modelle zu den plastischen Arbeiten an der Façade, von denen das Bildniss David Hansemann's, des Begrunders der Gesellschaft, in einem Bogenfeld ueber einer Balkonthuer des zweiten Stockwerks und die die Boegen umgebenden Kinderfiguren besonders bemerkenswerth sind, hat Professor Otto Lessing geschaffen. Die Treppen sind in schwedischem Granit ausgefuehrt, die Waende des Treppenhauses sind mit Stuckmarmor verkleidet. Die Innenraeume sind durchweg feuersicher. Die Gewoelbe des Erdgeschosses sind aus sichtbaren glasirten und engobirten Ziegeln hergestellt. Die Raeume des ersten Stockwerks, das die Direktorenzimmer und die Sitzungssaale enthaelt, haben Holzdecken und Holzpaneele. Die Schmiedearbeiten hat E. Puls geliefert. — Die Hoffaçaden sind mit grauweissen Siegersdorfer Ziegeln fuer die Flaechen, mit lederfarbenen fuer Einrahmungen und Gesimse verblendet. — Baukosten: ca. 1 500 000 Mark.



BERLIN

MAISON DE BANQUE — DISCONTO-GESELLSCHAFT — BANKING-HOUSE

Im Jahre 1976 nahm die Zahl unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter um 46 auf 1794 zu, davon waren 139 Auszubildende und 235 Teilzeitkräfte. Der Zugang resultiert unter anderem aus der Übernahme des Personals der Berliner Niederlassung der Deutschen Ueberseeischen Bank.

Im Vergleich zum Vorjahr haben wir unser Angebot an Ausbildungsplätzen um 23 erhöht.

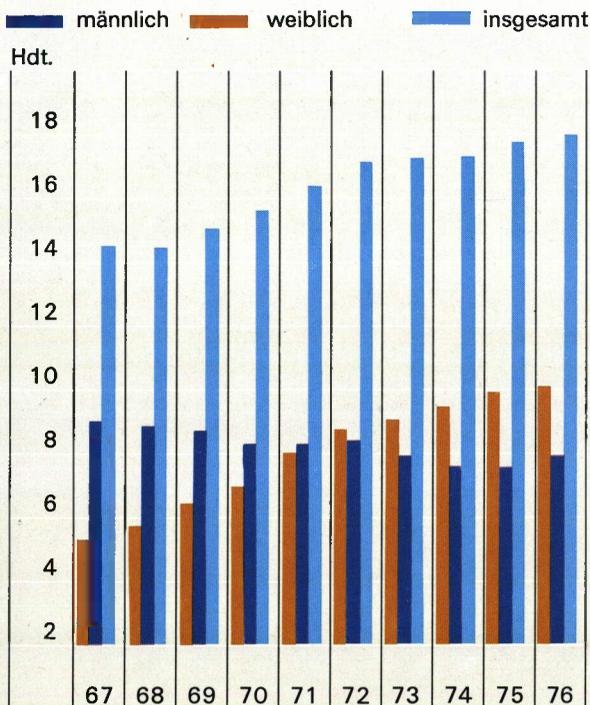
Das Durchschnittsalter unser Mitarbeiter betrug 36,4 Jahre. Der Anteil unserer weiblichen Angestellten an der Gesamtbelegschaft blieb mit 56% konstant.

Wir sind seit langem bemüht, die berufliche Qualifikation unserer Mitarbeiter zu fördern. Angesichts des ständigen Ausbaus unseres Dienstleistungsangebotes und der laufenden organisatorischen und technischen Ver-

änderungen dient dies sowohl der Verbesserung unseres Kundenservice als auch der beruflichen Weiterbildung des einzelnen Mitarbeiters.

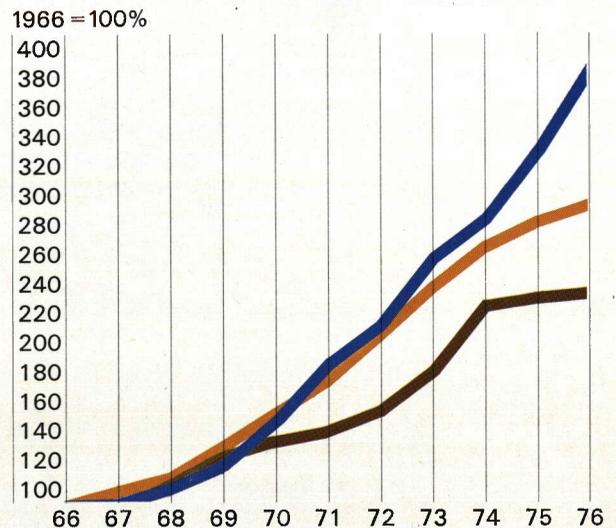
Zu unserem Ausbildungsangebot gehören in erster Linie die Seminare und Arbeitsgemeinschaften in den Ausbildungsstätten der Deutschen Bank AG sowie Ausbildungsveranstaltungen bei uns in Berlin. Insgesamt haben 669 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, das sind 42% des kaufmännischen Personals, im vergangenen Jahr von diesem Angebot Gebrauch gemacht.

Entwicklung des Personalstandes 1967 – 1976
einschl. Teilzeitbeschäftigte und Auszubildende



Entwicklung des Personalaufwandes

- Personalaufwand je Beschäftigten*
 - Soziale Abgaben je Beschäftigten*
 - Geschäftsvolumen je Beschäftigten*
- * Auszubildende zu 0,3 und Teilzeitkräfte zu 0,5 gerechnet



Zum dritten Male boten wir den Mitarbeitern und Pensionären unseres Hauses Belegschaftsaktien der Deutschen Bank AG zu einem günstigen Preis an. Diese Aktion fand wiederum guten Anklang. Das Zeichnungsergebnis des Vorjahres wurde noch übertroffen.

Im Berichtsjahr konnten 2 Angestellte ihr 40jähriges und 16 Angestellte ihr 25jähriges Dienstjubiläum begehen. 19 Mitarbeiter traten in den Ruhestand. Wir danken Jubilaren und Pensionären für ihre langjährigen treuen Dienste.

Mit dem Betriebsrat wurden in intensiver Zusammenarbeit alle personellen und sozialen Angelegenheiten eingehend besprochen.

Unsere Mitarbeiter haben zu dem geschäftlichen Erfolg unserer Bank durch ihre Einsatzbereitschaft und Initiative und durch das gute Zusammenwirken maßgeblich beigetragen. Hierfür sprechen wir allen Mitarbeitern Dank und Anerkennung aus.

Durch den Tod verloren wir 2 aktive Mitarbeiter und 13 Pensionäre. Wir werden ihr Andenken in Ehren halten.



Aus der Ausstellung

*„Jagd- und Reitsport-
darstellungen aus dem
17. bis 19. Jahrhundert“*

in der Zentrale der Bank, in der viele alte Stiche des bekannten Malers und Kupferstechers Johann Elias Ridinger sowie eine große Auswahl vor allem englischer und französischer Jagdstiche gezeigt wurden.

Erläuterungen zum Jahresabschluß

Bilanz

Geschäftsvolumen

Ende 1976 haben Geschäftsvolumen und Bilanzsumme 4 Mrd. DM überschritten und sind damit innerhalb von wiederum 3 Jahren um eine weitere Milliarde DM gestiegen. Eine Bilanzentwicklung für die letzten 10 Jahre bringen wir im Anhang zu diesem Bericht.

Das *Geschäftsvolumen* der Bank (Bilanzsumme und Indossamentsverbindlichkeiten) stellte sich zum Jahresende 1976 auf 4 403,9 Mill. DM gegenüber 3 702,4 Mill. DM am 31. 12. 1975; die Steigerung beträgt 701,5 Mill. DM = 18,9%. Herkunft und Verwendung der Mittel zeigt die folgende Grafik:

Finanzierungsbilanz 1976

Beträge in Mill. DM

Mittelverwendung

Erhöhungen der Forderungen
an Kreditinstitute
(ohne Kredite) 343

Ausweitung des
Kreditvolumens 288

Erhöhung der Anlagen
in Wertpapieren 81

Sonstige Mittelverwendung 18

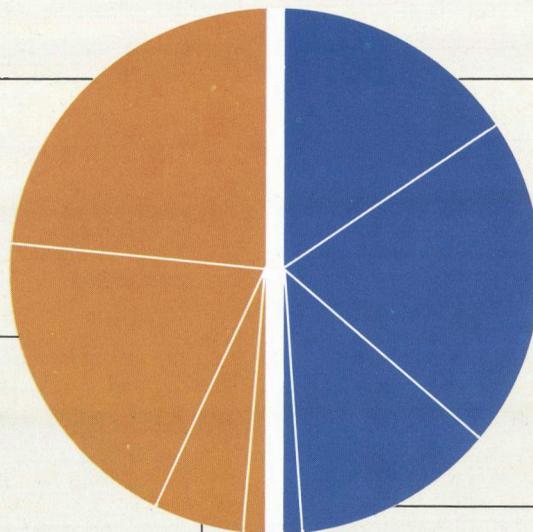
Mittelherkunft

Banken-Gelder 224

Kunden-Gelder 304

Sonstige Fremdmittel 185

Zunahme der Eigenmittel 17



Die *Bilanzsumme* wuchs um 578,3 Mill. DM = 15,6% (Vorjahr 370,3 Mill. DM = 11,1%) auf 4 280,7 Mill. DM, wobei sich in den wichtigsten Bilanzpositionen folgende Veränderungen ergaben:

Aktiva	Mill. DM
Barreserve	+ 10,9
Schecks, Einzugswerte .....	./.. 2,0
Wechsel .....	./.. 187,4
Forderungen an Kreditinstitute	+ 460,7
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen .....	./.. 20,0
Anleihen und Schuldverschreibungen	+ 83,1
Wertpapiere, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind .....	./.. 2,2
Forderungen an Kunden	+ 238,6
mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von	
a) weniger als vier Jahren .....	./.. 10,1
b) vier Jahren und mehr	+ 248,7
Betriebs- und Geschäftsausstattung	+ 0,2
Restliche Aktiva .....	./.. 3,6
Bilanzsumme	+ 578,3

Passiva	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ..	+ 224,0
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft gegenüber anderen Gläubigern	+ 304,3
darunter: täglich fällige Gelder	+ 55,8
Termingelder	+ 129,9
Spareinlagen	+ 118,6
Rückstellungen	+ 30,7
Offene Rücklagen (Freie Sonderreserve)	+ 17,0
Restliche Passiva	+ 1,1
Bilanzgewinn	+ 1,2
Bilanzsumme	+ 578,3

Im Berichtsjahr überstiegen die *Umsätze* auf den Konten der Kundschaft (ohne Kreditinstitute) mit 54 624 Mill. DM die des Vorjahres um 10 851 Mill. DM.

Liquidität

Die Liquiden Mittel und die gesamten Verbindlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen:

	31. Dezember 1976	1975
	Mill. DM	Mill. DM
Barreserve		
Kassenbestand	22,9	23,4
Bundesbankguthaben	201,9	195,4
Postscheckguthaben	11,0	6,1
	<u>235,8</u>	<u>224,9</u>

Sonstige liquide Mittel

Schecks, Einzugswerte	21,6	23,6
Bundesbankfähige Wechsel	60,0	248,2
Täglich fällige Forderungen an Kreditinstitute	469,9	341,1
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	19,0	39,0
Beleihbare Anleihen und Schuldverschreibungen	383,1	322,1
Liquide Mittel insgesamt	<u>1 189,4</u>	<u>1 198,9</u>

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1 188,2	964,2
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft gegenüber anderen Gläubigern	2 720,8	2 416,5
Eigene Akzpte im Umlauf	-, -	0,1
Sonstige Verbindlichkeiten	0,8	0,8
	<u>3 909,8</u>	<u>3 381,6</u>

Daraus errechnet sich eine *Barliquidität* (Verhältnis der Barreserve zu den Verbindlichkeiten) von 6,0% (Vorjahr 6,7%) und eine *Gesamtliquidität* (Verhältnis der gesamten Liquiden Mittel zu den Verbindlichkeiten) von 30,4% (Vorjahr 35,5%).

Nach mehreren Mindestreservesenkungen in 1975 wurden in den Monaten Mai und Juni die Reservesätze wieder leicht erhöht; das trug neben dem Zuwachs der Kundengelder zu einer Erhöhung des zinslos bei der Deutschen Bundesbank zu unterhaltenden Guthabens um 6,5 Mill. DM auf 201,9 Mill. DM bei.

Kreditvolumen	Ende 1976	Ende 1975	Veränderung
Kundenforderungen			
kurz- und mittelfristig	724,0 Mill. DM	734,1 Mill. DM	./ 10,1 Mill. DM = 1,4%
langfristig	1 077,6 Mill. DM	828,9 Mill. DM	+ 248,7 Mill. DM = 30,0%
	1 801,6 Mill. DM	1 563,0 Mill. DM	+ 238,6 Mill. DM = 15,3%
Wechselkredite	190,5 Mill. DM	258,8 Mill. DM	./ 68,3 Mill. DM = 26,4%
Kredite an Kreditinstitute	354,8 Mill. DM	237,4 Mill. DM	+ 117,4 Mill. DM = 49,5%
Kreditvolumen insgesamt	2 346,9 Mill. DM	2 059,2 Mill. DM	+ 287,7 Mill. DM = 14,0%

Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen werden nach Neuzugängen und Einlösungen der in 1974 erworbenen Titel zum Jahresende mit 19,0 Mill. DM ausgewiesen.

Die im Verhältnis zum Eigenkapital festgelegten Höchstgrenzen für Kredite und Beteiligungen sowie für offene Devisenpositionen wurden im Berichtsjahr nicht überschritten. Auch die vom Bundesaufsichtsamt für das Kreditwesen aufgestellten *Grundsätze* über die Liquidität der Kreditinstitute sind stets eingehalten worden.

Wertpapiere

Anleihen und Schuldverschreibungen werden wiederum höher als am Ende des Vorjahres ausgewiesen. Der Gesamtbestand erhöhte sich um 83,1 Mill. DM auf 412,9 Mill. DM; hiervon waren 383,1 Mill. DM = 92,8% bei der Deutschen Bundesbank beleihbar. Von der Zunahme entfielen 73,3 Mill. DM auf Papiere mit Laufzeiten über 4 Jahren.

Aktien und Investmentanteile verringerten sich um 2,2 Mill. DM auf 3,7 Mill. DM. In diesem Bestand ist enthalten unser Anteil von mehr als 25% am Grundkapital der Butzke-Werke AG, Berlin.

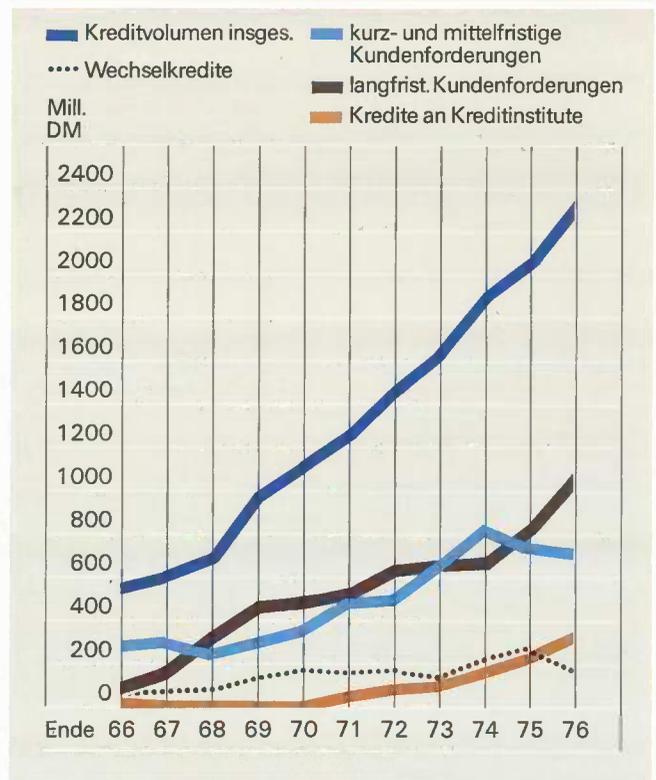
Für die im Rahmen der Berliner Auftragsfinanzierungen von der Kreditanstalt für Wiederaufbau zugeflossenen Gelder wurden im Kundeninteresse Wertpapiere in Höhe von 1,9 Mill. DM verpfändet.

Bei der Bewertung der Wertpapiere wurde wie stets das Niederstwertprinzip beachtet.

Kreditvolumen

Die Ausweitung des Kreditvolumens um 287,7 Mill. DM = 14% auf 2 346,9 Mill. DM lag über der des Jahres 1975 von 129,4 Mill. DM = 6,7%. Aus der obigen Tabelle

Kreditvolumen 1966 – 1976



ergibt sich die Zusammensetzung des Kreditvolumens Ende 1976 und Ende 1975. Das Schaubild auf Seite 24 zeigt die Entwicklung während der vergangenen zehn Jahren.

Der mit 238,6 Mill. DM wesentliche Teil der Kreditausweitung entfällt auf die *Kundenforderungen*, die um 15,3% auf 1801,6 Mill. DM zunahm. Wie im Jahre 1975 betraf die Ausdehnung ausschließlich den langfristigen Bereich (+248,7 Mill. DM = 30,0%), denn die kurz- und mittelfristigen Kredite gingen erneut – wenn auch nicht mehr so stark wie im Vorjahr – zurück (./ 10,1 Mill. DM = 1,4%).

Von den mit 1077,6 Mill. DM ausgewiesenen langfristigen Forderungen an Kunden sind 539,4 Mill. DM = 50,1% innerhalb von vier Jahren fällig.

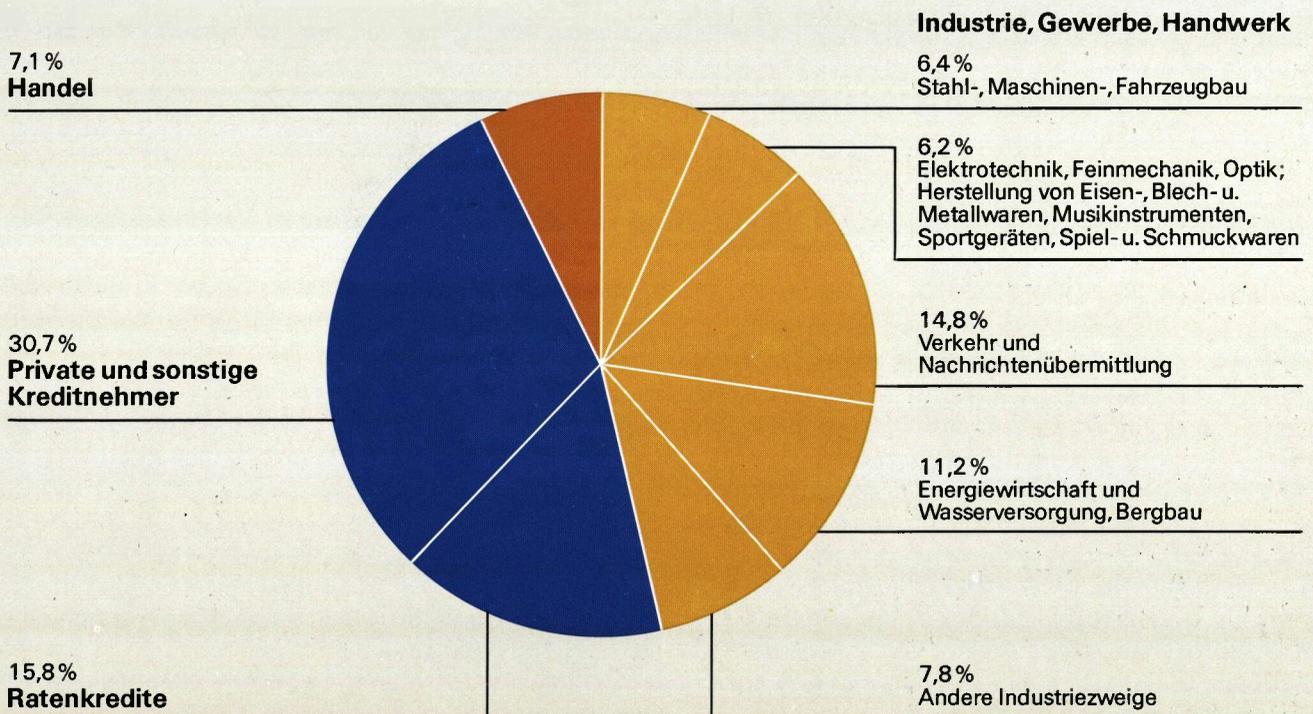
Die anhaltende Nachfrage nach Konsumentenkrediten führte zu einem weiteren Anstieg der *Persönlichen Kredite* um 78,4 Mill. DM auf 310,2 Mill. DM; sie mach-

ten damit 17,2% der Kundenforderungen aus gegen 14,8% Ende 1975. Im einzelnen erhöhten sich die *Persönlichen Klein-Kredite (PKK)* und die *Persönlichen Anschaffungs-Darlehen (PAD)* um 35,1% auf 177,3 Mill. DM. *Persönliche Hypotheken-Darlehen (PHD)* nahmen um 32,1% auf 105,8 Mill. DM zu.

Wechselkredite verringerten sich um 68,3 Mill. DM auf 190,5 Mill. DM. Der Wechselbestand ging von 252,2 Mill. DM auf 64,8 Mill. DM zurück; hiervon waren 60,0 Mill. DM = 92,6% nach den Bestimmungen der Deutschen Bundesbank rediskont- bzw. lombardfähig.

Eine Aufteilung der unseren Kunden (ohne Banken) gewährten *Kredite nach Wirtschaftsbereichen* ist in der untenstehenden Grafik dargestellt; sie entspricht in der Gliederung der Kreditnehmerstatistik der Deutschen Bundesbank.

Aufgliederung der Kundenkredite nach Branchen zum 31. Dezember 1976



Nach Größenklassen gegliedert, verteilen sich die von rund 106 000 Kunden in Anspruch genommenen Kredite wie folgt:

Anzahl der Kredite		Ende 1976
	bis 10 000,-- DM	94 074 = 88,5%
mehr als 10 000,-- DM	bis 100 000,-- DM	10 911 = 10,2%
mehr als 100 000,-- DM	bis 1 000 000,-- DM	1 125 = 1,1%
mehr als 1 000 000,-- DM	.....	172 = 0,2%
		<u>106 282 = 100,0%</u>

Von den *Forderungen an Kreditinstitute* (1663,9 Mill. DM) entfallen 354,8 Mill. DM auf Kredite. 1309,1 Mill. DM sind Geldanlagen und Guthaben auf Verrechnungskonten.

Die zweckgebundenen Mittel in Höhe von 141,0 Mill. DM, die uns hauptsächlich die Kreditanstalt für Wiederaufbau zur Verfügung stellte, wurden zu den Bedingungen der Geldgeber weitergeleitet.

Am Bilanzstichtag standen wir unserer Kundschaft mit *Avalen und Akkreditiven* in Höhe von 253,8 Mill. DM (Ende 1975 224,9 Mill. DM) zur Verfügung.

Allen erkennbaren Risiken des Kreditgeschäfts ist durch Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen ausreichend Rechnung getragen. Daneben bestehen Sammelwertberichtigungen in der steuerlich zulässigen Höhe.

Beteiligungen

Gegenüber Ende 1975 werden die *Beteiligungen* um 15 000,-- DM höher ausgewiesen.

Der Zugang betrifft die aus der Kapitalerhöhung der Lombardkasse AG übernommenen Aktien.

Das Stammkapital der DWS Deutsche Gesellschaft für Wertpapiersparen mbH wurde abermals aus Gesellschaftsmitteln erhöht.

Die Terraingesellschaft Groß-Berlin GmbH verwaltet eigene und fremde Grundstücke. An dem 300 000,-- DM betragenden Stammkapital sind wir unverändert mit 200 000,-- DM beteiligt.

Alle Beteiligungsgesellschaften schlossen wieder zufriedenstellend ab.

Grundstücke und Gebäude

Im Berichtsjahr übernahmen wir für 2 053 396,81 DM ein unbebautes Grundstück, dessen Veräußerung mit den im Vorjahr erworbenen Grundstücken für die nächste Zeit vorgesehen ist. Nach Abschreibungen von 12 902,-- DM auf den Altbestand weisen wir *Grundstücke und Gebäude* mit 2 677 592,81 DM aus.

Betriebs- und Geschäftsausstattung

Die *Betriebs- und Geschäftsausstattung* wird Ende 1976 mit 1 782 598,-- DM bilanziert. Zugängen von 1 667 460,03 DM stehen 5466,-- DM Abgänge und 1 478 956,03 DM Abschreibungen gegenüber. In den Zugängen und Abschreibungen sind die in 1976 erworbenen geringwertigen Wirtschaftsgüter in Höhe von 357 988,49 DM enthalten. Die Abschreibungsmöglichkeiten des Berlinförderungsgesetzes wurden in vollem Umfange in Anspruch genommen.

Sonstige Aktivposten

Durchlaufende Kredite verminderten sich von 19,3 Mill. DM auf 16,3 Mill. DM.

Ausgleichs- und Deckungsforderungen gegen die öffentliche Hand verringerten sich nach 0,1 Mill. DM Zugängen infolge planmäßiger sowie außerplanmäßiger Tilgungen von 37,1 Mill. DM auf 34,2 Mill. DM. Hiervon entfallen 31,0 Mill. DM auf Ausgleichsforderungen und 3,2 Mill. DM auf Deckungsforderungen. 25,7 Mill. DM Ausgleichsforderungen haben wir der Kreditanstalt für Wiederaufbau für im Rahmen der Berliner Auftragsfinanzierungen erhaltene Gelder verpfändet.

Sonstige Vermögensgegenstände (1,1 Mill. DM) enthalten u. a. Goldbestände, Anzahlungen auf Mobilien und Erstattungsansprüche für Steuern und Sparprämien.

Fremde Gelder

Der *Zuwachs an Einlagen* war im Berichtszeitraum stärker als im Vorjahr. Die Fremden Gelder erhöhten sich um 528,3 Mill. DM = 15,6% (im Vorjahr 311,4 Mill. DM = 10,1%). Am Jahresende 1976 erreichten sie einen Stand von 3 909,0 Mill. DM. Eine Aufgliederung der Fremden Gelder zeigt die folgende Übersicht:

<i>Fremde Gelder</i>	Ende 1976	Ende 1975
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
täglich fällige Gelder	312,9 Mill. DM = 8,0%	331,8 Mill. DM = 9,8%
Termingelder	875,3 Mill. DM = 22,4%	632,1 Mill. DM = 18,7%
von der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite	-- Mill. DM	0,3 Mill. DM = --,--%
	<u>1 188,2 Mill. DM = 30,4%</u>	<u>964,2 Mill. DM = 28,5%</u>
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
täglich fällige Gelder	588,6 Mill. DM = 15,1%	532,8 Mill. DM = 15,8%
Termingelder	599,2 Mill. DM = 15,3%	469,3 Mill. DM = 13,9%
Spareinlagen	1 533,0 Mill. DM = 39,2%	1 414,4 Mill. DM = 41,8%
	<u>2 720,8 Mill. DM = 69,6%</u>	<u>2 416,5 Mill. DM = 71,5%</u>
Fremde Gelder insgesamt	3 909,0 Mill. DM = 100,0%	3 380,7 Mill. DM = 100,0%

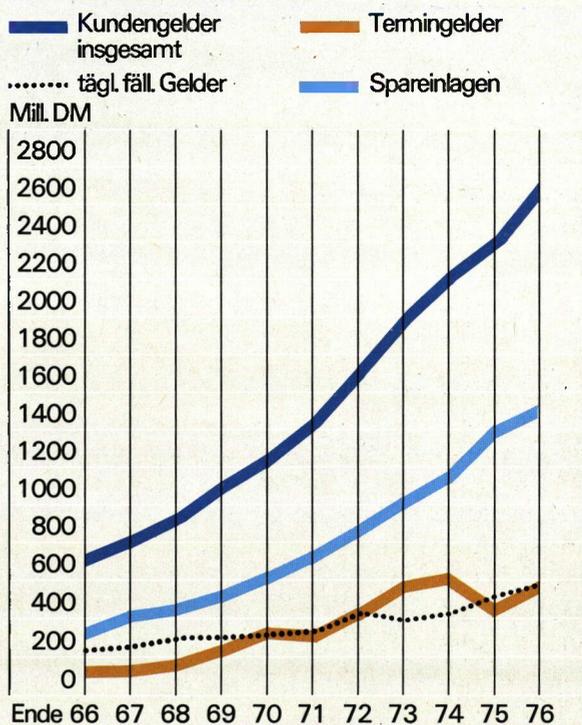
Bankengelder werden mit 1 188,2 Mill. DM nach 964,2 Mill. DM ausgewiesen. Einem Rückgang der täglich fälligen Einlagen um 18,9 Mill. DM steht eine Erhöhung der Termingelder um 243,2 Mill. DM gegenüber. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten aus der Hereinnahme zweckgebundener Mittel – insbesondere von der Kreditanstalt für Wiederaufbau – betragen 138,0 Mill. DM (Ende 1975 99,5 Mill. DM).

Einen Überblick über die Entwicklung der *Kundengelder* in den letzten zehn Jahren gibt die nebenstehende Grafik.

Von der Erhöhung der Kundengelder (304,3 Mill. DM = 12,6%) entfallen 55,8 Mill. DM auf Sichteinlagen, 129,9 Mill. DM auf Termineinlagen und 118,6 Mill. DM auf Spareinlagen.

Der Spareinlagenzuwachs hat sich mit 118,6 Mill. DM = 8,4% gegenüber dem Vorjahr (237,2 Mill. DM = 20,1%) halbiert. Etwas mehr als zwei Drittel des Zuflusses entfielen wie im Jahre 1975 auf die von unserer Kundschaft bevorzugten Spareinlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist, so daß sich deren Anteil an den Spargeldern insgesamt auf 63,2% erhöhte. Über den Anteil der einzelnen Einlegergruppen am Bestand der *Spareinlagen* unterrichtet das Schaubild auf Seite 28.

Kundengelder 1966-1976



Unsere Kundschaft hat im Berichtsjahr für 132 Mill. DM (Vorjahr 91 Mill. DM) mehr Wertpapiere zu Lasten von Sparkonten gekauft als verkauft; es ist dies die bisher höchste Effektensparleistung. Die *Gesamtsparleistung* des Jahres 1976 beträgt 264 Mill. DM (Vorjahr 342 Mill. DM). Hierin sind auch 13,2 Mill. DM aus dem Verkauf von *Sparbriefen* enthalten, deren Gesamtbestand von 35,2 Mill. DM unter den Kundentermineinlagen bilanziert wird.

Rückstellungen

Die Rückstellungen haben um 30,8 Mill. DM auf 115,2 Mill. DM zugenommen.

Pensionsrückstellungen erhöhten sich um 3,9 Mill. DM auf 53,0 Mill. DM und entsprechen damit den versicherungsmathematisch errechneten Teilwerten.

Unter den *anderen Rückstellungen* (62,2 Mill. DM) werden u. a. Steuerrückstellungen, die nicht von Aktivwerten absetzbaren Sammelwertberichtigungen für Rückgriffsforderungen aus Bürgschaften, Akkreditiven und weitergegebenen Wechseln sowie Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft ausgewiesen.

Sonstige Passivposten

Die *Sonstigen Verbindlichkeiten* (0,8 Mill. DM) enthalten wie bisher Verpflichtungen außerhalb des Bankgeschäfts, insbesondere abzuführende Lohn- und Kirchensteuer.

**Gliederung der Spareinlagen
nach Einleger-Gruppen zum 31. Dezember 1976**

38,7 %
Angestellte, Beamte

12,4 %
Hausfrauen

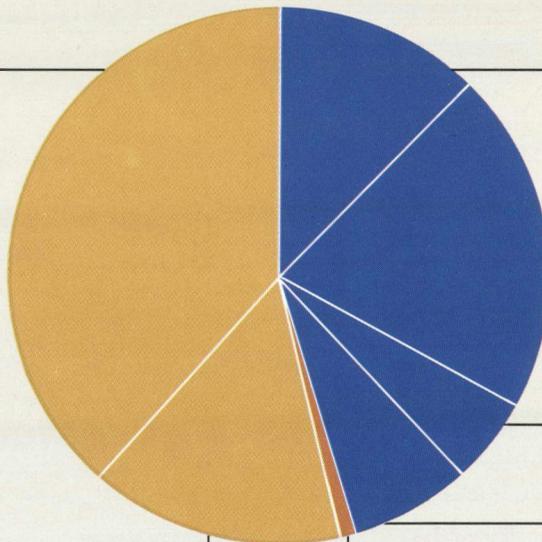
20,9 %
Rentner, Pensionäre

4,8 %
ohne Berufsangabe
und sonstige nichtselbständige
Privatpersonen

7,3 %
Selbständige
Privatpersonen insgesamt

15,1 %
Arbeiter, Gastarbeiter

0,8 %
Institutionelle Sparer



Der *Sonderposten mit Rücklageanteil* nach der steuerlichen Verwaltungsvorschrift über Sammelwertberichtigungen in Höhe von 0,5 Mill. DM wurde aufgelöst.

Als *Rechnungsabgrenzungsposten* werden Einnahmen ausgewiesen, die künftigen Berichtsjahren zuzurechnen sind.

Vermerke

Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln werden mit 123,2 Mill. DM ausgewiesen. Zum Einzug unterwegs waren Wechsel im Gesamtbetrag von 1,7 Mill. DM.

Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen haben sich um 28,9 Mill. DM weiter auf 253,8 Mill. DM erhöht.

Verbindlichkeiten im Falle der Rücknahme von in Pension gegebenen Gegenständen betragen am Jahresende 1976 9,8 Mill. DM; 4,8 Mill. DM sind hiervon im Jahre 1977 fällig.

Einzahlungsverpflichtungen auf nicht voll eingezahlte Aktien und GmbH-Anteile bestanden am Bilanzstichtag mit 124 850,- DM. Darüber hinaus ist mit den von uns gehaltenen Anteilen an der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH neben einer Nachschußpflicht bis zu 2,7 Mill. DM eine Eventualhaftung für die Nachschußpflicht anderer Gesellschafter verbunden.

Gewinn- und Verlustrechnung

Ertrag des Geschäftsvolumens

Im Berichtsjahr setzte sich der weitere Abbau des Zinsniveaus fort. Infolgedessen sind die Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften gegenüber 1975 um 18,5 Mill. DM = 8,5% und die Zinsaufwendungen um 21,7 Mill. DM = 16,2% bei einem im Jahresdurchschnitt um 4,9% gewachsenen Geschäftsvolumen zurückgegangen.

Die sich noch im ersten Halbjahr 1976 fortsetzende Verbilligung der Termingelder, zu der Ende März 1976 eine Ermäßigung des Spareckzinses von 4% auf 3,5% hinzukam, gab uns die Möglichkeit, insbesondere im kurz- und mittelfristigen Kreditbereich die Zinssätze weiter herabzusetzen.

Die Laufenden Erträge aus Wertpapieren, Schuldbuchforderungen und Beteiligungen stiegen durch Aufstockung der Bestände um 2,5 Mill. DM auf 30,0 Mill. DM.

Der danach in 1976 erzielte *Zinsüberschuß* von 116,9 Mill. DM ist gegenüber dem Vorjahr um 5,7 Mill. DM = 5,1% gestiegen.

Im einzelnen gliedert sich der Ertrag aus dem Geschäftsvolumen wie folgt:

	1976 Mill. DM	1975 Mill. DM
Zinsen und zinsähnliche Erträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	198,9	217,4
Laufende Erträge aus Wertpapieren, Schuldbuchforderungen und Beteiligungen	30,0	27,5
	228,9	244,9
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen . .	112,0	133,7
Ertrag des Geschäftsvolumens (Zinsüberschuß)	116,9	111,2

Ertrag aus dem Dienstleistungsgeschäft

Die *Provisionen und anderen Erträge aus dem Dienstleistungsgeschäft* haben um 1,3 Mill. DM = 6,9% auf

20,1 Mill. DM zugenommen. Zu der Ertragsverbesserung haben nahezu alle Geschäftssparten beigetragen.

Andere Erträge

Die mit 5,4 Mill. DM ausgewiesenen *Anderen Erträge* enthalten u. a. Gewinne aus dem Verkauf von Wertpapieren und aus dem Devisengeschäft.

Einen Teilbetrag dieser Erträge haben wir im Rahmen der entsprechenden Vorschriften gegen *Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft* aufgerechnet.

Verwaltungsaufwand

Die *Personalaufwendungen* (Gehälter und Löhne, Soziale Abgaben, Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung) sind um 1,7 Mill. DM = 2,6% auf 66,1 Mill. DM gestiegen; nach Aussonderung der im Vorjahr aufgrund des Betriebsrentengesetzes getätigten Sonderzuführungen zur Pensionsrückstellung ergibt sich jedoch eine Erhöhung des Personalaufwandes um 5,9 Mill. DM = 9,8%.

Im Berichtsjahr stiegen die Tarifgehälter mit Wirkung ab 1. März 1976 um 5,4% und die Bezüge im außertariflichen Bereich entsprechend. Der Personalbestand erhöhte sich im Jahresdurchschnitt um 27 Mitarbeiter.

Der Anstieg des *Sachaufwands* um 1,1 Mill. DM = 7,9% (Vorjahr 0,7 Mill. DM = 5,8%) ist u. a. auf allgemeine Preissteigerungen und weitere Modernisierungsmaßnahmen zurückzuführen.

Steuern

Steuern vom Einkommen, Ertrag und Vermögen werden aufgrund des verbesserten Gesamtergebnisses mit 27,5 Mill. DM höher als im Vorjahr (22,8 Mill. DM) ausgewiesen.

Die *Sonstigen Steuern* (0,8 Mill. DM) enthalten insbesondere die Lohnsummensteuer.

Übrige Aufwendungen

Die Gesamtbezüge des Vorstandes für das Berichtsjahr belaufen sich auf 789 451,94 DM; an frühere Vorstandsmitglieder oder deren Hinterbliebene zahlten wir 377 540,02 DM und die Deutsche Bank AG 44 180,- DM.

Für die Vergütung an den Aufsichtsrat für das Geschäftsjahr 1976 haben wir 319 680,- DM zurückgestellt.

Gewinnverteilungsvorschlag

Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt wie folgt:

Erträge	255 826 026,45 DM
Aufwendungen	<u>226 760 785,45 DM</u>
Jahresüberschuß	29 065 241,-- DM
Einstellung in Offene Rücklagen	<u>14 000 000,-- DM</u>
Bilanzgewinn	<u>15 065 241,-- DM</u>

Es wird vorgeschlagen, den

Bilanzgewinn von 15 065 241,-- DM

wie folgt zu verwenden:

Zahlung einer Dividende von 18% auf das Grundkapital von 60 000 000,-- DM	10 800 000,-- DM
Zuführung zu den Offenen Rücklagen ..	3 000 000,-- DM
zusätzlicher Aufwand aufgrund dieses Vorschlages	1 265 241,-- DM

Grundkapital und Rücklagen

Aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 8. März 1976 sind entsprechend unserem Gewinnverteilungsvorschlag aus dem Bilanzgewinn 1975 3 Mill. DM den Offenen Rücklagen zugeführt worden, die sich damit auf 128,0 Mill. DM erhöhten.

Die aus dem versteuerten Ergebnis des Jahres 1976 in die Offenen Rücklagen neu eingestellten 14 Mill. DM und die der Hauptversammlung vorgeschlagene weitere Zuführung von 3 Mill. DM verstärken unsere *Eigenmittel*

auf 205 Mill. DM. Sie setzen sich nach einem entsprechenden Beschluß der Hauptversammlung wie folgt zusammen:

Grundkapital	60 000 000,-- DM
Offene Rücklagen	
a) gesetzliche Rücklage	66 500 000,-- DM
b) andere Rücklagen	78 500 000,-- DM
(Freie Sonderreserve)	
insgesamt	<u>205 000 000,-- DM</u>

Die Deutsche Bank AG, Frankfurt (Main), besitzt das gesamte Aktienkapital der Bank. Die mit ihr im Jahre 1976 getätigten Geschäfte erstreckten sich auf normale bankmäßige Transaktionen. Außerdem wurden mit folgenden weiteren Konzernunternehmen bankübliche Geschäfte getätigt:

- Compagnie Financière de la Deutsche Bank AG,
Luxemburg
- Deutsche Centralbodenkredit-Aktiengesellschaft,
Berlin – Köln
- Deutsche Kreditbank für Baufinanzierung
Aktiengesellschaft, Köln
- Deutsche Ueberseeische Bank, Berlin – Hamburg
- Efgee Gesellschaft für Einkaufs-Finanzierung mbH,
Düsseldorf
- Frankfurter Hypothekenbank, Frankfurt (Main)
- Gefa Gesellschaft für Absatzfinanzierung mbH,
Wuppertal
- Hypotheken-Verwaltungs-Gesellschaft mbH, Berlin
- Saarländische Kreditbank Aktiengesellschaft,
Saarbrücken
- Süddeutsche Bank GmbH, Frankfurt (Main)
- Tauernallee Grundstücksgesellschaft m.b.H., Berlin
- Terraingesellschaft Groß-Berlin GmbH, Berlin
- Trinitas Vermögensverwaltung GmbH,
Frankfurt (Main)

Von der letztgenannten Gesellschaft haben wir unser Bankgebäude gemietet.

Am Schluß des Berichts für das Geschäftsjahr 1976 über unsere Beziehungen zu verbundenen Unternehmen haben wir erklärt, daß wir nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem unter § 312 AktG fallende Rechtsgeschäfte vorgenommen und Maßnah-

men getroffen oder unterlassen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhielten. Auch sind wir dadurch, daß Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, nicht benachteiligt worden.

Berlin, im März 1977

Der Vorstand

Ahlemann

Herbst

Wechsel

Der Aufsichtsrat hat sich aus Berichten des Vorstandes laufend über die Geschäftsentwicklung und wichtige Einzelvorgänge sowie über den Geschäftsgang unterrichtet und die aufgrund gesetzlicher oder satzungsmäßiger Bestimmungen zur Genehmigung vorgelegten Geschäfte behandelt.

Der vorliegende Jahresabschluß und der Geschäftsbericht sind unter Einbeziehung der Buchführung von der durch die Hauptversammlung als Abschlußprüfer gewählten Treuverkehr AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft-Steuerberatungsgesellschaft, Berlin, geprüft worden. Die Treuverkehr AG hat den Bestätigungsvermerk uneingeschränkt erteilt. Wir stimmen dem Prüfungsbericht zu.

Außerdem haben wir den Jahresabschluß zum 31. Dezember 1976, den Vorschlag über die Gewinnverwendung sowie den Geschäftsbericht geprüft. Dabei haben sich keine Beanstandungen ergeben.

Wir haben den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluß gebilligt, der damit festgestellt worden ist. Dem Vorschlag für die Gewinnverwendung schließen wir uns an.

Ferner hat die Treuverkehr AG den Bericht des Vorstandes über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen geprüft und keine Einwendungen erhoben. Dies hat sie durch folgenden Vermerk zu diesem Bericht bestätigt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, daß

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,

2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war,

3. bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen.“

Wir haben von dem Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen und von dem hierzu erstatteten Prüfungsbericht der Treuverkehr AG zustimmend Kenntnis genommen und erheben gegen die in dem Geschäftsbericht wiedergegebene zusammenfassende Erklärung des Vorstandes am Schluß seines Berichts keine Einwendungen.

Mit dem Ablauf der vorjährigen Hauptversammlung hat Herr Franz Heinrich Ulrich anlässlich seines Ausscheidens aus dem Vorstand der Deutschen Bank AG sein Amt als Mitglied unseres Aufsichtsrats, dessen stellv. Vorsitzender er war, niedergelegt. Zum gleichen Zeitpunkt ist Herr Ditwalt Bremeier, ehem. stellv. Mitglied des Vorstandes der Siemens AG, aus unserem Aufsichtsrat ausgeschieden. Wir danken beiden Herren auch an dieser Stelle für ihren wertvollen Rat und für das Interesse, das sie in den 8 Jahren ihrer Aufsichtsrats Tätigkeit den Belangen der Berliner Disconto Bank AG entgegengebracht haben.

In der Aufsichtsratssitzung am 4. März 1977 haben wir Herrn Dr. Friedrich-Wilhelm Wiethage, bisher Direktor der Zentrale der Deutschen Bank AG in Düsseldorf, mit Wirkung vom 1. April 1977 zum Vorstandsmitglied der Berliner Disconto Bank AG bestellt.

Berlin, im April 1977

Der Aufsichtsrat

Dr. Andreas Kleffel
Vorsitzender

Entwicklung der Eigenen Mittel

	Grundkapital DM	Offene Rücklagen DM	Eigene Mittel insgesamt DM
1. Oktober 1949 (Eröffnungsbilanz)	500 000,--	30 000,--	530 000,--
Entnahme der mit der Gründung zusammenhängenden Steuern und sonstigen Kosten . . . . .		./ 19 000,--	./ 19 000,--
Einstellungen aus den Jahresüberschüssen 1950–1960		11 706 319,15	11 706 319,15
Kapitalerhöhung im Jahre 1950	2 500 000,--	59 287,96	2 559 287,96
Kapitalerhöhung im Jahre 1951	2 000 000,--	223 392,89	2 223 392,89
Kapitalerhöhung im Jahre 1955	2 500 000,--		2 500 000,--
Kapitalerhöhung im Jahre 1956	2 500 000,--		2 500 000,--
Kapitalerhöhung im Jahre 1958	2 500 000,--		2 500 000,--
Kapitalerhöhung im Jahre 1959	2 500 000,--		2 500 000,--
Stand am 31. Dezember 1960	15 000 000,--	12 000 000,--	27 000 000,--
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1961		3 000 000,--	3 000 000,--
Stand am 31. Dezember 1961	15 000 000,--	15 000 000,--	30 000 000,--
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1962		1 500 000,--	1 500 000,--
Stand am 31. Dezember 1962	15 000 000,--	16 500 000,--	31 500 000,--
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1963		1 500 000,--	1 500 000,--
Stand am 31. Dezember 1963	15 000 000,--	18 000 000,--	33 000 000,--
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1964		1 500 000,--	1 500 000,--
Stand am 31. Dezember 1964	15 000 000,--	19 500 000,--	34 500 000,--
Kapitalerhöhung im Jahre 1965	5 000 000,--	5 000 000,--	10 000 000,--
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1965		2 500 000,--	2 500 000,--
Stand am 31. Dezember 1965	20 000 000,--	27 000 000,--	47 000 000,--
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1966		3 000 000,--	3 000 000,--
Stand am 31. Dezember 1966	20 000 000,--	30 000 000,--	50 000 000,--
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1967		2 000 000,--	2 000 000,--
Stand am 31. Dezember 1967	20 000 000,--	32 000 000,--	52 000 000,--
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1968		2 000 000,--	2 000 000,--
Stand am 31. Dezember 1968	20 000 000,--	34 000 000,--	54 000 000,--
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1969		2 500 000,--	2 500 000,--
Stand am 31. Dezember 1969	20 000 000,--	36 500 000,--	56 500 000,--
Kapitalerhöhung im Jahre 1970	5 000 000,--	7 500 000,--	12 500 000,--
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1970		3 000 000,--	3 000 000,--
Stand am 31. Dezember 1970	25 000 000,--	47 000 000,--	72 000 000,--
Kapitalerhöhung im Jahre 1971	5 000 000,--	7 500 000,--	12 500 000,--
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1971		3 000 000,--	3 000 000,--
Stand am 31. Dezember 1971	30 000 000,--	57 500 000,--	87 500 000,--
Kapitalerhöhung im Jahre 1972	5 000 000,--	7 500 000,--	12 500 000,--
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1972		4 000 000,--	4 000 000,--
Stand am 31. Dezember 1972	35 000 000,--	69 000 000,--	104 000 000,--
Kapitalerhöhung im Jahre 1973	8 000 000,--	12 000 000,--	20 000 000,--
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1973		2 000 000,--	2 000 000,--
Stand am 31. Dezember 1973	43 000 000,--	83 000 000,--	126 000 000,--
Kapitalerhöhung im Jahre 1974	10 000 000,--	15 000 000,--	25 000 000,--
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1974		4 500 000,--	4 500 000,--
Stand am 31. Dezember 1974	53 000 000,--	102 500 000,--	155 500 000,--
Kapitalerhöhung im Jahre 1975	7 000 000,--	10 500 000,--	17 500 000,--
Einstellungen aus Jahresüberschuß und Bilanzgewinn 1975		15 000 000,--	15 000 000,--
Stand am 31. Dezember 1975	60 000 000,--	128 000 000,--	188 000 000,--
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1976		14 000 000,--	14 000 000,--
Vorgeschlagene Einstellung aus dem Bilanzgewinn 1976		3 000 000,--	3 000 000,--
Stand am 31. Dezember 1976	60 000 000,--	145 000 000,--	205 000 000,--

Rücklagenentwicklung

Einstellungen aus den Jahresüberschüssen	76 706 319,15
Vorgeschlagene Einstellung aus dem Bilanzgewinn 1976	3 000 000,--
Agio aus Kapitalerhöhungen	65 293 680,85
Offene Rücklagen insgesamt	145 000 000,--

Jahresbilanz

zum 31. Dezember 1976

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom
1. Januar bis 31. Dezember 1976

Bilanzentwicklung

vom 31. Dezember 1966
bis 31. Dezember 1976

31.12. 1972	31.12. 1971	31.12. 1970	31.12. 1969	31.12. 1968	31.12. 1967	31.12. 1966
183 128	162 194	169 870	129 479	122 796	92 941	146 865
114 248	76 972	80 117	60 126	88 086	90 267	90 068
733 937	497 651	389 903	204 224	269 902	326 186	208 305
-	-	-	-	-	-	-
198 733	177 545	177 468	176 909	138 039	72 545	53 941
4 265	3 203	1 906	3 807	8 561	7 889	3 180
1 199 529	1 059 445	875 773	818 197	596 908	487 699	458 062
538 948	510 817	372 023	325 387	251 944	296 131	291 767
660 581	548 628	503 750	492 810	344 964	191 568	166 295
42 973	44 997	47 031	48 351	49 772	50 375	49 523
28 864	166	197	243	286	414	545
358	358	358	357	355	355	372
-	-	-	-	-	-	2 000
1 134	917	671	523	-	-	-
647	483	426	1 847	156	242	257
2 507 816	2 023 931	1 743 720	1 444 063	1 274 861	1 128 913	1 013 118

565 815	420 278	328 314	238 654	221 932	198 933	180 655
1 744 179	1 467 987	1 293 487	1 112 626	962 938	839 774	739 357
433 179	348 795	343 508	253 662	198 709	162 969	147 245
889 745	761 222	630 516	549 937	475 245	418 440	353 612
4 002	43	7 435	300	4	990	11 350
28 864	166	197	243	286	414	545
44 575	35 465	32 817	28 173	28 191	29 051	25 555
27 170	24 879	23 144	20 091	18 218	17 060	15 972
17 405	10 586	9 673	8 082	9 973	11 991	9 583
35 000	30 000	25 000	20 000	20 000	20 000	20 000
69 000	57 500	47 000	36 500	34 000	32 000	30 000
29 000	21 500	14 000	6 500	6 500	6 500	6 500
40 000	36 000	33 000	30 000	27 500	25 500	23 500
11 481	8 292	6 320	4 767	5 110	5 351	3 656
4 900	4 200	3 150	2 800	2 400	2 400	2 000
2 507 816	2 023 931	1 743 720	1 444 063	1 274 861	1 128 913	1 013 118

87 100	110 623	114 598	96 663	-	11 622	-
84 490	68 518	72 599	58 352	40 392	50 854	58 929
8 900	7 200	6 150	5 300	4 400	4 400	5 000
4 000	3 000	3 000	2 500	2 000	2 000	3 000
4 900	4 200	3 150	2 800	2 400	2 400	2 000
14%	14%	14%	14%	12%	12%	10%

Bilanzentwicklung bis 31. Dezember 1976

– Beträge in Tausend DM –

	31. 12. 1976	31. 12. 1975	31. 12. 1974	31. 12. 1973
Aktiva				
Barreserve	235 836	224 930	243 495	280 123
Wechsel und Schecks	86 385	275 822	129 630	106 935
Forderungen an Kreditinstitute	1 663 945	1 203 197	1 063 079	840 396
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	18 963	39 001	45 469	16 591
Anleihen und Schuldverschreibungen	412 915	329 769	252 219	235 759
Wertpapiere, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind	3 657	5 894	4 278	3 367
Forderungen an Kunden	1 801 610	1 563 048	1 529 454	1 383 825
mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von				
a) weniger als vier Jahren	724 008	734 098	833 616	701 614
b) vier Jahren und mehr	1 077 602	828 950	695 838	682 211
Ausgleichs- und Deckungsforderungen	34 156	37 113	39 223	41 303
Durchlaufende Kredite	16 269	19 307	22 491	25 654
Beteiligungen	1 320	1 305	403	358
Grundstücke und Gebäude	2 678	637	–	–
Betriebs- und Geschäftsausstattung	1 783	1 600	1 478	1 192
Restliche Aktiva	1 141	767	906	769
Bilanzsumme	4 280 658	3 702 390	3 332 125	2 936 272

Passiva				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1 188 210	964 220	854 123	708 774
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft gegenüber anderen Gläubigern	2 720 807	2 416 479	2 215 220	2 004 601
darunter: Termineinlagen	599 176	469 308	615 324	580 967
Spareinlagen	1 533 002	1 414 368	1 177 223	1 035 808
Eigene Akzepte im Umlauf	–	64	2 850	3 749
Durchlaufende Kredite	16 269	19 307	22 491	25 654
Rückstellungen	115 156	84 442	58 686	47 942
a) Pensionsrückstellungen	52 958	49 133	41 902	31 093
b) andere Rückstellungen	62 198	35 309	16 784	16 849
Grundkapital	60 000	60 000	53 000	43 000
Offene Rücklagen	142 000	125 000	102 500	83 000
a) gesetzliche Rücklage	66 500	66 500	56 000	41 000
b) andere Rücklagen (Freie Sonderreserve)	75 500	58 500	46 500	42 000
Restliche Passiva	23 151	19 013	14 775	13 532
Bilanzgewinn	15 065 *)	13 865 **)	8 480	6 020
Bilanzsumme	4 280 658	3 702 390	3 332 125	2 936 272

Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln	123 228	–	95 651	47 624
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen	253 781	224 944	152 827	103 445

Jahresüberschuß	29 065	25 865	12 980	8 020
Einstellung in Offene Rücklagen	14 000	12 000	4 500	2 000
Bilanzgewinn	15 065	13 865	8 480	6 020
Dividende	18%	16%	16%	14%

*) Gewinnverwendungsvorschlag siehe Seite 31

**) hiervon wurden 3 000 TDM in die Offenen Rücklagen eingestellt

Inländische öffentliche Anleihen

8¼%, 8%, 7½%, 7¼% und 7% Anleihen der Bundesrepublik Deutschland von 1976
 8¼% und 8% Anleihen der Deutschen Bundesbahn von 1976
 7½% Anleihe des Freistaates Bayern von 1976
 7½% Anleihe des Landes Berlin von 1976
 8% Anleihen des Landes Nordrhein-Westfalen von 1976

8% Anleihe des Landes Schleswig-Holstein von 1976
 8½%, 8%, 7½% und 7% Renten- und Kommunalschuldverschreibungen sowie Pfandbriefe der Deutschen Siedlungs- und Landesrentenbank
 – Reihen 145, 150–155, Serien 24–32 –
 8% Anleihe der Kreditanstalt für Wiederaufbau von 1976
 8% und 7¼% Anleihen der Lastenausgleichsbank von 1976 – Emissionen 16, 17 –

Inländische sonstige Anleihen

Deutsche Bank Aktiengesellschaft

Kaufhof Aktiengesellschaft

Wandel- und Optionsanleihen inländischer und ausländischer Emittenten

auf Deutsche Mark lautend:

Deutsche Bank Aktiengesellschaft
 Komatsu Ltd.

Mitsubishi Chemical Industries Limited
 Sekisui Prefab Homes, Ltd.

auf Fremdwährung lautend:

Compagnie Financière de Paris et des Pays-Bas

Anleihen ausländischer Emittenten

auf Deutsche Mark lautend:

ADELA Investment Company S.A.
 ARBED FINANCE S.A.
 Asiatische Entwicklungsbank
 Australian Shipping Commission
 Australien
 Banco Nacional de Obras y Servicios Públicos, S.A.
 Banque Française du Commerce Extérieur
 Beecham Financiering B.V.
 Föderative Republik Brasilien
 Caisse Centrale de Coopération Economique
 Caisse Nationale des Télécommunications
 Companhia Vale do Rio Doce
 Königreich Dänemark
 Den Danske Bank af 1871, Aktieselskab
 EUROFIMA Europäische Gesellschaft für die Finanzierung von Eisenbahnmaterial
 Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl
 Europäische Investitionsbank
 Europäische Wirtschaftsgemeinschaft
 Republik Finnland

FRANCETEL Société Française de Financement des Télécommunications S.A.
 Girozentrale und Bank der österreichischen Sparkassen Aktiengesellschaft
 Guest, Keen and Nettlefolds Finance B.V.
 Hitachi Zosen Kabushiki Kaisha
 I.C.I. International Finance Limited
 Inter-Amerikanische Entwicklungsbank
 Internationale Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (Weltbank)
 Republik Irland
 The Japan Development Bank
 Stadt Kobe
 Kommunalläneinstitutet Aktiebolag
 Stadt Kopenhagen
 Stadt Malmö
 Stadt Montreal
 Neuseeland
 Nippon Telegraph & Telephone Public Corporation
 Norges Kommunalbank
 Norpipe a. s

Norsea Gas A/S
 Norsk Hydro a. s
 Königreich Norwegen
 Petroleos Mexicanos
 Red Nacional de los Ferrocarriles Españoles

auf Fremdwährung lautend:

Föderative Republik Brasilien
 Europäische Wirtschaftsgemeinschaft
 Ford Motor Credit Company of Canada, Limited
 General Motors Acceptance Corporation of Canada,
 Limited
 ISE Canadian Finance Ltd.
 C. Itoh & Co., Ltd.
 Provinz New Brunswick
 Newfoundland Municipal Financing Corporation

Inländische Aktien

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt
 Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft AEG-TELEFUNKEN
 Allianz Versicherungs-Aktiengesellschaft
 Badische Bank
 Balcke-Dürr Aktiengesellschaft
 BASF Aktiengesellschaft
 Bayer Aktiengesellschaft
 Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank
 Bayerische Motoren Werke Aktiengesellschaft
 Bayerische Vereinsbank
 Beton- und Monierbau Aktien-Gesellschaft
 Bremer Vulkan Schiffbau und Maschinenfabrik
 Concordia-Chemie Aktiengesellschaft
 Deutsche Babcock Aktiengesellschaft
 Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“
 Deutsche Bank Aktiengesellschaft
 Deutsche Hypothekenbank
 Dortmunder Union-Schultheiss Brauerei Aktiengesellschaft
 Frankona Rück- und Mitversicherungs-
 Aktien-Gesellschaft
 Gelsenwasser Aktiengesellschaft
 Hannoversche Papierfabriken Alfeld-Gronau
 vorm. Gebr. Woge
 Hapag-Lloyd Aktiengesellschaft

Ausländische Aktien

ROLINCO N.V.
 Rotterdamsch Beleggingsconsortium N.V.

Singapore Airlines Limited
 Sociétés de Développement Régional
 Vereinigte Mexikanische Staaten
 Wiedereingliederungsfonds des Europarates für die
 nationalen Flüchtlinge und die Überbevölkerung

Noranda Mines Limited
 PanCanadian Petroleum Limited
 The Royal Bank of Canada
 The Royal Trust Company Mortgage Corporation
 Sandvik Aktiebolag
 Simpsons-Sears Acceptance Company Limited
 Svenska Handelsbanken
 Texasgulf Canada Ltd.

Hartmann & Braun Aktiengesellschaft
 Henninger-Bräu Kommanditgesellschaft auf Aktien
 Industrie-Werke Karlsruhe Augsburg Aktiengesellschaft
 Klöckner-Humboldt-Deutz Aktiengesellschaft
 KWS Kleinwanzlebener Saatzucht Aktiengesellschaft
 vorm. Rabbethge & Giesecke
 Lombardkasse Aktiengesellschaft
 Löwenbrauerei-Böhmisches Brauhaus Aktiengesellschaft
 Magdeburger Rückversicherungs-Actien-Gesellschaft
 Mannesmann Aktiengesellschaft
 Mercedes-Automobil-Holding Aktiengesellschaft
 Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft
 Neckarwerke Elektrizitätsversorgungs-Aktiengesellschaft
 Otavi Minen AG
 Schering Aktiengesellschaft
 Schubert & Salzer Maschinenfabrik Aktiengesellschaft
 Siemens Aktiengesellschaft
 Stollwerck Aktiengesellschaft
 Otto Stumpf Aktiengesellschaft
 August Thyssen-Hütte Aktiengesellschaft
 Thyssen Industrie Aktiengesellschaft
 VARTA Aktiengesellschaft
 Westfälische Zellstoff Aktiengesellschaft

Steyr-Daimler-Puch Aktiengesellschaft
 Telefonaktiebolaget L M Ericsson

Zweigstellen in allen Stadtteilen:

Britz

Berlin 47, Fritz-Reuter-Allee 173

Buckow

Berlin 47, Buckower Damm 219 b
Berlin 47, Hugo-Heimann-Straße 10

Charlottenburg

Berlin 12, Bismarckstraße 68
Berlin 12, Fasanenstraße 4
Berlin 12, Hardenbergstraße 4
Berlin 12, Hardenbergstraße 27
Berlin 12, Kantstraße 134 a
Berlin 15, Kurfürstendamm 182
Berlin 15, Kurfürstendamm 217
Berlin 10, Osnabrücker Straße 1
Berlin 10, Otto-Suhr-Allee 123
Berlin 19, Theodor-Heuss-Platz 2

Friedenau

Berlin 41, Hauptstraße 75
Berlin 41, Rheinstraße 45

Frohnau

Berlin 28, Zeltinger Platz 16

Halensee

Berlin 31, Kurfürstendamm 112

Haselhorst

Berlin 20, Gartenfelder Straße 109

Kladow

Berlin 22, Sakrower Landstraße 1

Kreuzberg

Berlin 61, Friedrichstraße 210
Berlin 61, Mehringdamm 48
Berlin 61, Stresemannstraße 68
Berlin 61, Wassertorstraße 65

Lankwitz

Berlin 46, Kaiser-Wilhelm-Straße 53

Lichtenrade

Berlin 49, Bahnhofstraße 27

Lichterfelde

Berlin 45, Celsiusstraße 57
Berlin 45, Hindenburgdamm 30
Berlin 45, Hindenburgdamm 40
Berlin 45, Moltkestraße 50

Mariendorf

Berlin 42, Rathausstraße 56
mit Zahlstelle Hausstockweg 57

Marienfelde

Berlin 48, Motzener Straße 3

Neukölln

Berlin 44, Hermannstraße 256
Berlin 44, Karl-Marx-Straße 163
Berlin 61, Kottbusser Damm 96
Berlin 44, Sonnenallee 116

Reinickendorf

Berlin 52, Ollenhauerstraße 3
Berlin 51, Residenzstraße 156

Rudow

Berlin 47, Köpenicker Straße 184

Schmargendorf

Berlin 33, Breite Straße 17
Berlin 33, Warmbrunner Straße 50

Schöneberg

Berlin 30, Bayerischer Platz 9
Berlin 62, Hauptstraße 51
Berlin 30, Martin-Luther-Straße 50
Berlin 30, Potsdamer Straße 140
Berlin 30, Tauentzienstraße 1

Siemensstadt

Berlin 13, Siemensdamm 43

Spandau

Berlin 20, Markt 12
Berlin 20, Salchendorfer Weg 1
Berlin 20, Wilhelmstraße 167

Staaken

Berlin 20, Brunsbütteler Damm 257
Berlin 20, Sandstraße 66

Steglitz

Berlin 41, Schloßstraße 95

Südende

Berlin 41, Stephanstraße 34

Tegel

Berlin 27, Alt-Tegel 10

Tempelhof

Berlin 42, Tempelhofer Damm 126
Berlin 42, Tempelhofer Damm 201

Tiergarten

Berlin 21, Alt-Moabit 109
Berlin 21, Beusselstraße (im Fruchthof)

Waidmannslust

Berlin 28, Zabel-Krüger-Damm 35

Wedding

Berlin 65, Badstraße 24
Berlin 65, Föhler Straße 10
Berlin 65, Müllerstraße 37
Berlin 65, Müllerstraße 54
Berlin 65, Reinickendorfer Straße 94

Wilmersdorf

Berlin 31, Brandenburgische Straße 84
Berlin 15, Bundesallee 13
Berlin 33, Laubacher Straße 42

Wittenau

Berlin 26, Wilhelmsruher Damm 136

Zehlendorf

Berlin 37, Riemeisterstraße 132 a
Berlin 37, Teltower Damm 5

Deutsche Bank Aktiengesellschaft
Zentrale: Frankfurt (Main) / Düsseldorf

Inländische Niederlassungen:

Aachen
mit 5 Zweigstellen
Aalen (Württ)
mit 1 Zweigstelle
Achim (Bz Bremen)
Ahaus
Ahlen (Westf)
Ahrensburg (Holst)
Albstadt
mit 1 Zweigstelle
Alfeld (Leine)
Alsdorf (Rheinl)
Alsfeld (Oberhess)
Altena (Westf)
Altenkirchen (Westerw)
Alzey
Amberg
Andernach
Ansbach
Arnsberg
mit 1 Zweigstelle
Aschaffenburg
Asperg
Attendorf
Augsburg
mit 8 Zweigstellen
Aurich
Backnang
Bad Berleburg
Bad Driburg (Westf)
Bad Dürkheim
Baden-Baden
Bad Harzburg
Bad Hersfeld
Bad Homburg v d Höhe
Bad Honnef
Bad Iburg
Bad Kreuznach
Bad Lauterberg
Bad Lippspringe
Bad Münstereifel
Bad Neuenahr
Bad Oeynhausen
Bad Oldesloe
Bad Pyrmont
Bad Sachsa (Südharz)
Bad Salzuflen
mit 1 Zweigstelle

Bad Segeberg
Bad Tölz
Bad Wildungen
Bad Wörishofen
Bad Zwischenahn
Balingen
Bamberg
Barsinghausen
Baunatal
Bayreuth
Beckum (Bz Münster)
Bendorf (Rhein)
Bensberg
jetzt: Bergisch Gladbach
Bensheim
Bergen-Enkheim
jetzt: Frankfurt
Bergheim (Erf)
Bergisch Gladbach
mit 1 Zweigstelle
Bergneustadt
Bernkastel-Kues
Betzdorf (Sieg)
Beverungen
Biberach (Riß)
Biedenkopf
Bielefeld
mit 7 Zweigstellen
Bietigheim (Württ)
Bingen (Rhein)
Blomberg (Lippe)
Bocholt
Bochum
mit 5 Zweigstellen
Bochum-Wattenscheid
mit 1 Zweigstelle
Bockum-Hövel
Böblingen (Württ)
Bonn
mit 6 Zweigstellen
Bonn-Bad Godesberg
Boppard
Borken
Bottrop
Bramsche (Bz Osnabrück)
Braunschweig
mit 12 Zweigstellen
Bremen
mit 14 Zweigstellen

Bremen-Vegesack
Bremerhaven
mit 3 Zweigstellen
und 1 Zahlstelle
Bretten (Baden)
Brilon
Bruchsal
Brühl (Bz Köln)
Brunsbüttel
Buchholz i d Nordheide
Bühl (Baden)
Bünde
Burgdorf (Han)
Burscheid (Rheinl)
Buxtehude
Castrop-Rauxel
mit 1 Zweigstelle
Celle
Clausthal-Zellerfeld
Cloppenburg
Coburg
Coesfeld
Crailsheim
Cuxhaven
Dachau
Darmstadt
mit 5 Zweigstellen
Datteln (Westf)
Deggendorf
Deidesheim
Delmenhorst
Detmold
Dietzenbach
Dillenburg
Dinslaken (Niederrhein)
mit 1 Zweigstelle
Dormagen (Niederrhein)
Dorsten
Dortmund
mit 14 Zweigstellen
Dreieich
Dülmen
Düren (Rheinl)
mit 1 Zweigstelle
Düsseldorf
mit 31 Zweigstellen
Düsseldorf-Benrath
mit 1 Zweigstelle

Duisburg
mit 19 Zweigstellen
Duisburg-Hamborn
mit 3 Zweigstellen
Duisburg-Rheinhausen
Duisburg-Ruhrort
Einbeck
Eiserfeld (Sieg)
Eislingen
Eitorf
Ellwangen (Jagst)
Elmshorn
Elten
Eltville
Emden
Emmendingen
Emmerich
Emsdetten
Engelskirchen
Ennepetal (Westf)-Milspe
mit 1 Zweigstelle
Erkelenz
Erkrath (Bz Düsseldorf)
Erlangen
Eschborn
Eschwege
Espelkamp
Essen
mit 24 Zweigstellen
Esslingen (Neckar)
Ettlingen (Baden)
Euskirchen
Eutin
Fellbach (Württ)
Flensburg
mit 3 Zweigstellen
Forchheim
Frankenthal (Pfalz)
Frankfurt (Main)
mit 22 Zweigstellen
und 1 Zahlstelle
Frankfurt (Main)-Höchst
Frechen
Freiburg (Breisgau)
mit 7 Zweigstellen
Freising
Freudenberg (Kr Siegen)
Friedberg (Hess)
Friedrichsfeld
jetzt: Voerde

- Friedrichshafen
Fürstenfeldbruck
Fürth (Bay)
mit 1 Zweigstelle
Fulda
mit 1 Zweigstelle
Gaggenau (Murgtal)
Garmisch-Partenkirchen
Geesthacht
Geislingen (Steige)
mit 1 Zweigstelle
Geldern
Gelsenkirchen
mit 5 Zweigstellen
Gengenbach
Georgsmarienhütte
mit 1 Zweigstelle
Gerlingen (Württ)
Germering
Gernsbach (Murgtal)
Gersthofen
Geske (Westf)
Gevelsberg
Giengen (Brenz)
Gießen
jetzt: Lahn
Gifhorn
mit 1 Zweigstelle
Ginsheim-Gustavsburg
Gladbeck (Westf)
mit 1 Zweigstelle
Goch
Göppingen
Göttingen
mit 1 Zweigstelle
Goslar
mit 1 Zweigstelle
Grefrath
Grenzach-Wyhlen
Greven (Westf)
Grevenbroich
Griesheim ü/Darmstadt
Gronau (Leine)
Gronau (Westf)
Groß-Gerau
Gütersloh
mit 1 Zweigstelle
Gummersbach
mit 1 Zweigstelle
Haan (Rheinl)
- Hagen (Westf)
mit 8 Zweigstellen
Haiger
Halle (Westf)
Hamburg
mit 45 Zweigstellen
Hamburg-Altona
Hamburg-Bergedorf
Hamburg-Harburg
Hameln
Hamm (Westf)
mit 2 Zweigstellen
Hanau
Hannover
mit 18 Zweigstellen
Hann. Münden
Harsewinkel ü/Gütersloh
Haslach (Kinzigtal)
Hattingen (Ruhr)
Hausen ü/Offenbach
Heidelberg
mit 5 Zweigstellen
Heidenheim (Brenz)
Heilbronn (Neckar)
mit 1 Zweigstelle
Heiligenhaus (Düsseldorf)
Helmstedt
Hemer
Hennef (Sieg)
Heppenheim
Herborn (Dillkr)
Herdecke (Ruhr)
Herford
Herne
mit 4 Zweigstellen
Herten (Westf)
Herzberg (Harz)
Herzogenrath
mit 1 Zweigstelle
Heusenstamm
Hilden
mit 1 Zweigstelle
Hildesheim
mit 3 Zweigstellen
Hockenheim (Baden)
Höhr-Grenzhausen
Höxter
Hohenlockstedt
Holzminden
Horn – Bad Meinberg
- Hückelhoven
Hückeswagen
Hürth (Bz Köln)
Husum (Nordsee)
Ibbenbüren
Idar-Oberstein
mit 1 Zweigstelle
Ingelheim (Rhein)
Ingolstadt (Donau)
mit 2 Zweigstellen
Iserlohn
mit 1 Zweigstelle
Itzehoe
Jever
Jülich
Kaarst
Kaiserslautern
mit 1 Zweigstelle
Kamp-Lintfort
Karlsruhe
mit 6 Zweigstellen
Kassel
mit 5 Zweigstellen
Kehl
Kempen (Niederrhein)
Kempten (Allgäu)
mit 1 Zweigstelle
Kettwig
jetzt: Essen
Kevelaer
Kiel
mit 7 Zweigstellen
Kierspe (Westf)
Kirchheim unter Teck
Kirchhellen
Kleve (Niederrhein)
mit 1 Zweigstelle
Koblenz
mit 1 Zweigstelle
Köln
mit 25 Zweigstellen
Königsbrunn
Königstein (Taunus)
Konstanz
mit 1 Zweigstelle
Konz ü/Trier
Korbach
Kornwestheim (Württ)
Korschenbroich
Krefeld
mit 7 Zweigstellen
- Krefeld-Uerdingen
Kreuzau
Kreuztal (Kr Siegen)
Kronberg (Taunus)
Kulmbach
Laasphe
Laatzen
Lage (Lippe)
Lahn-Gießen
Lahn-Wetzlar
Lahnstein
Lahr (Schwarzw)
Landau (Pfalz)
Landsberg (Lech)
Landshut
Landstuhl
Langen (Hess)
Langenfeld (Rheinl)
Langenhagen (Han)
mit 1 Zweigstelle
Lauenburg
Lauterbach (Hess)
Leer (Ostfriesl)
Leichlingen (Rheinl)
Leimen
Leinfelden
Lemgo
Lengerich (Westf)
Lennestadt
Leonberg (Württ)
Leutkirch
Leverkusen
mit 2 Zweigstellen
Leverkusen-Opladen
Limburg
Limburgerhof
Lindau (Bodensee)
Lingen
Lippstadt
Löhrne (Westf)
Lörrach
mit 1 Zweigstelle
Lohne (Oldb)
Ludwigsburg (Württ)
mit 1 Zweigstelle
Ludwigshafen (Rhein)
mit 6 Zweigstellen
Lübeck
mit 6 Zweigstellen
Lüdenscheid
Lüneburg
mit 1 Zweigstelle

Lünen mit 1 Zweigstelle	Neustadt (b Coburg)	Rastatt	Schwerte (Ruhr)
Maikammer	Neustadt (Weinstr)	Ratingen mit 3 Zweigstellen	Schwetzingen
Mainz mit 5 Zweigstellen	Neu-Ulm	Raunheim	Seesen
Mannheim mit 18 Zweigstellen	Neuwied mit 1 Zweigstelle	Ravensburg mit 1 Zweigstelle	Siegburg
Marbach	Nieder-Roden jetzt: Rodgau	Recklinghausen	Siegen mit 3 Zweigstellen
Marburg (Lahn)	Nienburg (Weser)	Regensburg mit 4 Zweigstellen	Siegertsbrunn
Marl (Kr Recklinghausen)	Nördlingen	Reinbek (Bz Hamburg)	Sindelfingen
Mayen	Norden	Remagen	Singen (Hohentwiel)
Meckenheim (Rheinl)	Norderney	Remscheid mit 5 Zweigstellen	Soest
Meerbusch mit 1 Zweigstelle	Norderstedt	Rendsburg	Solingen mit 4 Zweigstellen
Meinerzhagen (Westf)	Nordhorn	Reutlingen mit 1 Zweigstelle	Soltau
Melle	Nürnberg mit 13 Zweigstellen	Rheda-Wiedenbrück	Sonthofen
Memmingen	Nürtingen	Rheinbach	Spaichingen
Menden (Sauerl)	Oberhausen (Rheinl) mit 9 Zweigstellen	Rheinberg (Rheinl)	Spenge
Meppen	Oberkirch (Baden)	Rheine (Westf) mit 2 Zweigstellen	Speyer
Mettmann	Oberursel (Taunus)	Rheinfeldern (Baden)	Sprendlingen (Hess) jetzt: Dreieich
Metzingen (Württ)	Öhringen	Rheinhausen jetzt: Duisburg	Sprockhövel (Westf)
Minden (Westf)	Oelde	Rheydt jetzt: Mönchengladbach	Stade
Mönchengladbach mit 8 Zweigstellen	Oerlinghausen	Rinteln (Weser)	Stadtlohn
Mönchengladbach-Rheydt	Offenbach (Main) mit 3 Zweigstellen	Rosenheim (Bay)	Starnberg
Moers mit 2 Zweigstellen	Offenburg (Baden)	Rottenburg	Steinfurt mit 1 Zweigstelle
Monheim (Rheinl)	Oldenburg (Oldbg) mit 1 Zweigstelle	Rottweil	Stolberg (Rheinl)
Mosbach (Baden)	Olpe (Westf)	Rüsselsheim (Hess) mit 1 Zweigstelle	Straubing
Mühlacker (Württ)	Opladen jetzt: Leverkusen	Säckingen	Stuttgart mit 14 Zweigstellen
Mühlendorf (Inn)	Osnabrück mit 5 Zweigstellen	Salzgitter-Bad mit 2 Zweigstellen	Stuttgart-Bad Cannstatt
Mühlheim (Main)	Osterode (Harz)	Salzgitter-Lebenstedt mit 1 Zweigstelle	Sundern (Sauerl)
Mülheim (Ruhr) mit 1 Zweigstelle	Ottobrunn	Salzgitter-Watenstedt	Titisee-Neustadt
Müllheim (Baden)	Paderborn	St. Georgen (Schwarzw)	Tönisvorst
München mit 47 Zweigstellen	Papenburg	Schmallenberg (Sauerl)	Traben-Trarbach
Münster (Westf) mit 9 Zweigstellen	Peine	Schopfheim	Triberg (Schwarzw)
Munster	Pforzheim mit 3 Zweigstellen	Schorndorf (Württ)	Trier mit 1 Zweigstelle
Nagold	Pfullingen (Württ)	Schüttorf	Troisdorf
Neckarsulm	Pinneberg	Schwäbisch Gmünd mit 1 Zweigstelle	Tübingen mit 1 Zweigstelle
Nettetal mit 1 Zweigstelle	Pirmasens mit 1 Zweigstelle	Schwäbisch Hall	Tuttlingen
Neuburg (Donau)	Planegg	Schweinfurt	Übach-Palenberg
Neuenrade	Plettenberg	Schwenningen (Neckar) jetzt: VS-Schwenningen	Überlingen (Bodensee)
Neu Isenburg	Plochingen		Uelzen
Neumünster	Quakenbrück		Ulm (Donau) mit 1 Zweigstelle
Neunkirchen (Kr Siegen)	Radolfzell		Unna
Neuss mit 4 Zweigstellen			Vechta
			Velbert (Rheinl) mit 1 Zweigstelle

Verden (Aller)

Verl

Viernheim (Hess)

Viersen
mit 3 Zweigstellen

Villingen (Schwarzw)
jetzt: VS – Villingen

Voerde

Vohburg

Vreden (Westf)

Wahlstedt

Waiblingen

Waldbrol

Waldkirch (Breisgau)

Waldshut

Waltrop

Wangen (Allgäu)

Warendorf

Wattenscheid

jetzt: Bochum

Wedel (Holst)

Weener (Ems)

Wegberg

Wehr (Baden)

Weiden (Opf)

Weil (Rhein)

Weilheim

Weingarten (Württ)

Weinheim (Bergstr)

mit 1 Zweigstelle

Weißenthurm

Werdohl

Werl (Westf)

Wermelskirchen

Werne

Wesel (Niederrhein)

mit 1 Zweigstelle

Wesseling (Bz Köln)

Westerland

Wetzlar

jetzt: Lahn

Wiesbaden

mit 6 Zweigstellen

Wiesloch

Wilhelmshaven

mit 1 Zweigstelle

Willich (Bz Düsseldorf)

mit 1 Zweigstelle

Wipperfürth

Wissen (Sieg)

Witten

mit 2 Zweigstellen

Wittlich

Wörth am Rhein

Wolfenbüttel

Wolfsburg
mit 4 Zweigstellen

Worms

Wülfrath

Würselen (Kr Aachen)

Würzburg

mit 3 Zweigstellen

Wuppertal-Elberfeld

mit 18 Zweigstellen

und 1 Zahlstelle

Wyler (Kr Kleve)

Xanten

Zell (Mosel)

Zirndorf

Zweibrücken

Inländische Beteiligungsbanken

Saarländische Kreditbank Aktiengesellschaft, Saarbrücken · 7 Zweigstellen

Weitere Niederlassungen im Saarland: Bexbach, Dillingen, Homburg · 1 Zweigstelle, Lebach, Merzig, Neunkirchen · 1 Zweigstelle, Saarlouis, St. Ingbert, Völklingen

Deutsche Centralbodenkredit-Aktiengesellschaft, Berlin – Köln

Frankfurter Hypothekenbank, Frankfurt (Main)

Deutsche Kreditbank für Baufinanzierung Aktiengesellschaft, Köln

GEFA Gesellschaft für Absatzfinanzierung mbH, Wuppertal

Weitere Niederlassungen: Berlin · 2 Zweigstellen, Frankfurt (Main), Hamburg, Hannover, München, Nürnberg, Stuttgart, Ulm

Tochtergesellschaft GEFA-Leasing GmbH, Wuppertal

Industriebank von Japan (Deutschland) Aktiengesellschaft, Frankfurt (Main)

(gemeinsam mit The Industrial Bank of Japan)

Unsere Stützpunkte in aller Welt

Niederlassungen im Ausland

<i>Argentinien:</i>	Buenos Aires und Rosario (Banco Alemán Transatlántico)
<i>Brasilien:</i>	São Paulo (Banco Alemão Transatlântico)
<i>Großbritannien:</i>	London
<i>Japan:</i>	Tokyo
<i>Paraguay:</i>	Asunción (Banco Alemán Transatlántico)

Compagnie Financière de la Deutsche Bank AG, Luxemburg

DB Finance (Hong Kong) Ltd., Hong Kong

Deutsche Bank (U.K.) Finance Ltd., London

Vertretungen im Ausland

<i>Afrika:</i>	Johannesburg Kairo	European Banks International Dr. Gerhard Behrens
<i>Amerika:</i>	Bogotá Caracas Mexiko Rio de Janeiro Santiago de Chile Toronto	Alberto Veciana Konrad Zimmermann Manfred Hamburger Rüdiger Zaddach Winfried Kreklau Klaus Bartels
<i>Asien:</i>	Beirut Hong Kong Teheran	Siegfried Brunnenmiller Paul von Benckendorff Friedrich Otto Wolfensteller
<i>Australien:</i>	Sydney	Joachim Hans Lawonn
<i>Europa:</i>	Istanbul Madrid Moskau Paris	Wolfgang Hahn Dr. Thomas Feske Matthias Hofmann-Werther Hermann Josef Schmidt

Beteiligungen in Gemeinschaft mit EBIC-Banken *)

<i>Bundesrepublik Deutschland:</i>	Europäisch-Arabische Bank GmbH, Frankfurt (Main) Europäisch Asiatische Bank AG, Hamburg
<i>Asien:</i>	Niederlassungen der Europäisch Asiatischen Bank AG, Hamburg: Hong Kong, Jakarta, Karachi, Kuala Lumpur, Manila, Singapore
<i>Australien:</i>	Euro-Pacific Finance Corporation Ltd., Melbourne und Sydney
<i>Belgien:</i>	Banque Européenne de Crédit (BEC), Brüssel European Arab Bank (Brussels) S.A., Brüssel European Banks' International Company S.A. (EBIC), Brüssel
<i>Großbritannien:</i>	European Arab Bank Ltd., London European Banking Company Ltd., London
<i>USA:</i>	European-American Banking Corporation, New York, Los Angeles und San Francisco European-American Bank & Trust Company, New York

Andere Beteiligungen

<i>Brasilien:</i>	Banco Bradesco de Investimento S.A., São Paulo
<i>Großbritannien:</i>	Al-Bank Al-Saudi Al-Alami Ltd. (Saudi International Bank), London European Brazilian Bank Ltd., London International Mexican Bank Ltd., London Iran Overseas Investment Bank Ltd., London
<i>Spanien:</i>	Banco Comercial Transatlántico, Barcelona
<i>USA:</i>	UBS-DB Corporation, New York (gemeinsam mit Schweizerischer Bankgesellschaft)

Weitere Beteiligungen an Banken in

<i>Afrika:</i>	Abidjan – Brazzaville – Casablanca – Dakar – Libreville – Lomé – N'Djamena – Rabat – Yaoundé
<i>Amerika:</i>	Bogotá
<i>Asien:</i>	Bombay – Karachi – Kuala Lumpur – Manila – Seoul – Teheran
<i>Europa:</i>	Amsterdam – Athen – Helsinki – Madrid

*) EBIC-Banken: Amsterdam-Rotterdam Bank N.V., Amsterdam – Banca Commerciale Italiana, Mailand – Creditanstalt-Bankverein, Wien – Deutsche Bank AG, Frankfurt (Main) – Midland Bank Ltd., London – Société Générale de Banque S.A., Brüssel – Société Générale, Paris –

